

Niederschrift Nr. 1/2022

über die am 10.03.2022 um 20:00 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Martin H. Staudinger im Spanrahmen stattgefundene Sitzung der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard.

Teilnehmer: Team Evi Mair Harder Volkspartei und Parteifreie
Vzbgm. MMag. Nadine Häusler-Amann
GR Rene Bickel
Andreas Rudigier, BSc
Andrea Romagna-Mießgang
DI (FH) Andreas Lunardon
Mag. Herbert Motter
GVE Marius Amann statt GR Mag. Andreas Droop
GVE Uwe Breuder statt GV Ronald Knoll
GVE Otmar Weissenbach statt GV Mehmet Altas
GVE Hasan Cetinkaya statt GV Petra Gebhard
GVE Irmgard Fritz statt Bushra Rehmann

Martin Staudinger – Mitanand für Hard
Bgm. Dr. Martin H. Staudinger
GR Elfriede Bastiani
GR Oliver Kitzke
GR Vedat Coskun
Daniel-Marius Roll
Sandra Senn
Dorothea Hammer
GVE Roman Latschrauner statt GV Wolfgang Fritz
GVE Hannelore Gehrer statt GV Tina Bastiani

Grünes Hard
GR Mag. (FH) Sanel Dedic
Christina Grabherr, BA MSc
Ing. Georg Klapper
DI Philipp Erhart
Stefan Lässer
GVE Susanne Kainz statt GR Mag. Eva Hammerer
GVE Hidir Hakli statt GV DI Dr. Walter Fitz

Harder Liste
Melitta Kremmel
GVE Harald Nicolussi statt GV Erik Bleyer

Mir Harder Freiheitliche
Ing. Johannes Reumiller
Sandra Jäckel

Ohne Fraktion:
Benno Feldkircher
Kathrin Löschke

Schriftführer: Amtsleiter Mag. Christian Mungenast

Auskunftspersonen:

Matthias Österle (Amt) TOP 3

Dipl. Ing. Michael Gasser (Büro Rudhardt Gasser Pfefferkorn) und Erich Lindner (Geschäftsführer HSUFAB) TOP 5

Michael Pölzer, Msc (Amt) TOP 5

Mag. Christian Mungenast (Amt) TOP 14

Bgm. Martin Staudinger begrüßt die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, die Ersatzmitglieder, die Mitarbeiter des Amtes, die Pressevertreter und die Zuhörer.

Es wird festgestellt, dass die Einladungen zeitgerecht zugegangen sind und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Bgm. Martin Staudinger stellt den Antrag, dass das Thema „Umbesetzung in Ausschüssen und Gremien Grünes Hard“ in die Tagesordnung aufgenommen wird und zusätzlich zu TOP4 „Änderungen Ausschüsse (Mitanand für Hard, Harder Liste, HVP)“ behandelt wird. Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.

Dies ergibt folgende Tagesordnung:

1. Berichte und Mitteilungen
2. Öffentliche Fragestunde
3. Besetzung des Gemeindevorstands nach § 56 Abs. 1 GG (Grünes Hard)
4. Änderungen Ausschüsse (Mitanand für Hard, Harder Liste, HVP)
5. Harder Strandbad - Freigabe des Vorentwurfs für die weiteren Planungsschritte und Freigabe für die Durchführung von Vergabeverfahren zur Beauftragung weiterer Fachplanungsbüros
6. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 2663/8 KG 91110 Hard, Lustenauer Straße
7. Entwurf betreffend die Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard, Mühlestraße
8. Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard, Mühlestraße
9. Entwurf betreffend die Verordnung der Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard, Langackerweg
10. Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 1559/2 und Gst.-Nr. 2867 beide KG Hard, Langackerweg
11. Entwurf Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 29/4 Kg Hard, Zilatweg
12. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes von Amtswegen, Gst.-Nr. 29/4 KG Hard, Zilatweg
13. Verlängerung des Baurechtsvertrags betreffend Gst.-Nr. 1341/6 KG Hard zu Gunsten des Österreichischen Roten Kreuzes Vorarlberg
14. Grundeinlösungsvertrag: Verlegung Radweg - Rupp Areal
15. Wasserleitungsbau BA 13, Abschnitte Wuhrwaldstraße/Achstraße-Margarethendamm/Rebengasse
16. Ausfallhaftung Hardmovie – Verein zur Förderung der Filmkultur

17. Parkabgabenverordnung 2022
18. Situation in der Ukraine – mögliche Flüchtlingsunterkünfte in Hard
19. Arbeitsgruppe Kinderbetreuungseinrichtungen (Bildungsausschuss)
20. Förderbeitrag für Familien (Harder Freiheitliche)
21. Unterstützung für Harder Studierende (HVP)
22. Genehmigung der letzten Niederschrift
23. Allfälliges

1. Berichte und Mitteilungen

Nachruf Dr. Werner Schuler:

Die Marktgemeinde Hard trauert um Dr. Werner Schuler, Träger des Ehrenzeichens der Marktgemeinde Hard - 28.02.1930 – 27.02.2022

Herr Dr. Werner Schuler gehörte von 1970 bis 1990 der Gemeindevertretung und dem Gemeindevorstand der Marktgemeinde Hard an. Besonders als Obmann des Fremdenverkehrs- und Überwachungsausschusses, sowie als Obmann-Stellvertreter des Wohnungs-, Finanz-, Wirtschafts- und Rechtsausschusses erntete er viel Wertschätzung und Anerkennung. In Würdigung seiner Verdienste um die Harder Gemeindepolitik wurde ihm das Ehrenzeichen der Marktgemeinde Hard verliehen.

Die Marktgemeinde Hard dankt Dr. Werner Schuler herzlich für sein jahrzehntelanges Wirken und sein großes Engagement. Mit ihm verlieren wir eine allseits geschätzte und beliebte Persönlichkeit unserer Gemeinde, der wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Schweigeminute.

Im Rahmen dieser Sitzung möchte ich auch einigen HarderInnen, die vom Land Vorarlberg Ende Oktober 2021 geehrt wurden, heute auch im Namen der Marktgemeinde Hard unseren Dank aussprechen. Dies erst jetzt, da es Corona bedingt schwierig war, dies entsprechend

Landesverdienstzeichen für Frau Petra Gebhard: Seit 30 Jahren beim Roten Kreuz aktiv. Im Test- und Impfzentrum im Dornbirner Messequartier gehörte sie zu den wesentlichen Stützen des Teams. Obfrau der "Harder Wealloruschar". Mit dem Verein organisiert sie den Harder Adventzaubers und erfüllt mit der Sozialaktion "Hard für Hard" Familien Weihnachtswünsche.

Ehrenurkunde für die ehrenamtliche Tätigkeit für folgende 3 HarderInnen:

Maraike Rettenbacher: War viele Jahre beim Verein Sozialsprengel im ambulanten Betreuungsdienst tätig. Großes soziales Engagement im Rahmen der Caritas bei der Pfarre Hard.

Evi Woinesich: Als Obfrau des Pensionistenverbandes Hard organisiert sie das beliebte Sommerfest sowie verschiedene Ausflüge. Auch die Teilnahme an Spendenaktionen werden von ihr koordiniert.

Ferdinand Armellini: Als Obmann der Handball Specials Vorarlberg trägt Ferdinand Armellini durch seinen unermüdlichen Einsatz für Menschen mit Beeinträchtigung einen wesentlichen Beitrag zum Vereinsleben in Hard bei. Unter anderem organisiert

er die Trainings, Veranstaltungen sowie Turnierspiele. Die Marktgemeinde Hard ist stolz, Heimat dieses wertvollen Inklusionsprojektes zu sein.

Übergabe Geschenke (Michelehof, 3.Welt Laden und Zauberblume)

Bgm. Martin Staudinger: Danksagung an Eva Hammerer.

Dankesworte von Eva Hammerer und Geschenkübergabe an Georg Klapper.

GV Oliver Kitzke: bedankt sich im Namen von Mitnand für Hard und überreicht ein Geschenk.

Bgm. Martin Staudinger: Mitteilung darüber, dass GV Mag. Eva Hammerer (Grünes Hard) zukünftig von Sandra Harrer in der Gemeindevertretung vertreten wird.

Ebenfalls hat GVE Andrea Fritz-Pinggera (Grünes Hard) ihr Mandat niedergelegt, da sie aus Hard verzogen ist.

Die Harder Liste wird von GV Erik Bleyer statt Fabian Fessler vertreten.

Bgm. Martin Staudinger: spricht TOP Ukraine und Flüchtlinge an, weist auf den TOP 18 hin. Die meisten Corona-Maßnahmen sind zwar gefallen, dennoch sind die Zahlen in Hard stark steigend, z.B. heute 50 Neuinfektionen. In der Gemeindeentwicklung verweise ich auf TOP 5 Strandbad. Ebenso wurde die letzten Wochen und Monate sich mit dem Thema GH Löwen beschäftigt. Hier gibt es zwei Projektideen für das Löwenareal und Kreuzschwesternhaus. Das wurde in einer gesonderten Gruppe diskutiert, mit Vertretern aller Fraktion. Zusatzaufgaben für Bauwerber und ausständiges Treffen, wahrscheinlich in der kommenden Woche, mit Nebenhausbesitzer Gerald Matt. Wenn die Gespräche erfolgt sind, werden wir in dieser Runde nochmal die Projekte im Detail ansehen und uns über weitere Vorgehensweisen beraten.

Es wurde auch das Thema Seenotstützpunktdiskutiert. Das Gebäude der Seepolizei fault uns leider weg und dringend ein neues Gebäude benötigt wird. Und gleichzeitig haben wir die Situation, dass die Schiffe im Hafen an ihrem Standort verbleiben und daher stellt sich auch die Frage, wie wir diesen Standort für die beiden Schiffe attraktiveren und Verbindung dessen eine gute Gesamtlösung finden können. Einerseits ein neues Seenotzentrum für die Seepolizei und Wasserrettung, andererseits für die beiden Schiffe ein hochwertiges Entree verknüpft auch mit einer Gastronomie. Dass die Wasserrettung endlich passende Räumlichkeiten bekommt ist ein wichtiger Punkt, weil diese im Moment Notbehelfsmäßig im Thaler-Areal untergebracht ist.

Bahnhofneubau schreitet voran. Es ist auch geplant eine Radwegunterführung zu machen. Die alte Unterführung war ja eine Fußgänger Unterführung, welche schon vor meiner Zeit als Radunterführung projektiert wurde. Hier ist momentan die Situation, spürbar steigende Baukosten, vor allem im Tiefbaubereich und hatten hier auch ein Treffen mit dem damaligen LR Johannes Rauch, weil das Land 70% dieser Radwegunterführung mitfinanziert und wir hier gemeinsam vor diesen Kostensteigerungen sind.

Dieses Thema trifft uns in Hard natürlich auch bei weiteren Bauprojekten welche wir budgetiert haben. Hier müssen wir darauf achten, wie wir damit durchkommen bzw. wo dir die Schwerpunkte setzen um trotzdem budgetär zurechtzukommen.

3 Bauprojekte die am Laufen sind, wie auch das Rupp Areal (Hotel von trivium), Bauantrag wurde mittlerweile eingereicht. Projekt SeneCura, Seniorenhaus am See, auch hier ist nun der Bauantrag eingereicht worden. Gestern hatten wir noch eine Besprechung und auch dieses Projekt geht nun voran. Hier ist auch von meinem Vorgänger eine Kinderbetreuung geplant worden, welche sich natürlich wegen der Bauverzögerung auch verzögert hat.

2. Öffentliche Fragestunde

Keine Frage

3. Besetzung des Gemeindevorstands nach § 56 Abs. 1 GG (Grünes Hard)

Antrag nach § 41 Abs. 2GG

Besetzung des Gemeindevorstands nach § 56 ABS. 1 GG

Schreiben:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister

Mit dem Schreiben vom 2.3.2022 hat unsere GR Frau Mag. Eva Hammerer auf ihr Amt im Gemeindevorstand der Marktgemeinde Hard per Stichtag 10.3.2022 gemäß § 58 Abs. 2 GG verzichtet. Es freut uns sehr, dass unser bewährter Gemeindevertreter, Herr Dipl. Ing. Philipp Erhart, für dieses Amt kandidieren wird. Wir beantragen, die Neuwahl unseres zukünftigen Gemeinderats nach den Bestimmungen von § 56 Abs. 1 GG auf die Tagesordnung aufzunehmen. Den von der Mehrheit der Gemeindevertreter unterschriebenen gültigen Wahlvorschlag gemäß § 56 GG werden wir zeitgerecht vor der Gemeindevertretungssitzung am 10. März vorlegen.

Matthias Österle verteilt die Stimmzettel. Sandra Jäckel (FPÖ), Harald Nicolussi (Harder Liste), Christina Grabherr (Grünes Hard), Marius Amann (ÖVP), Daniel-Marius Roll (SPÖ) haben sich als StimmzählerInnen (5) gemeldet.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die von der Fraktion Grünes Hard bekannt gegebene Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien zu genehmigen. Die Abstimmung ergibt 29 Zustimmungen und 4 ungültige Stimmen. **Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt.**

4. Änderungen Ausschüsse (Mitanand für Hard, Harder Liste, HVP)

Die Fraktion der SPÖ bringt den Antrag zu folgenden Umbesetzungen in den Ausschüssen ein:

Im Ausschuss **Generationen und Gesundheit** übernimmt Tina Bastiani den Sitz von Karin Dreschnig.

Im Ausschuss **Wohnen und Soziales** wird Isabella Roll Ersatzmitglied statt Karin Dreschnig.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die von der Fraktion Mitand für Hard bekannt gegebene Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien zu genehmigen. Die Abstimmung ergibt 33 Zustimmungen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

Die Fraktion der Harder Liste bringt den Antrag zu folgenden Umbesetzungen in den Ausschüssen ein:

Im Ausschuss **Entwicklung & Planung** übernimmt DI Stefan Salzgeber statt Fabian Fessler.

Im Ausschuss **Entwicklung & Planung** wird Dr. Anton Weber Ersatzmitglied statt DI Stefan Salzgeber

Im Ausschuss **Infrastruktur & Instandhaltung** übernimmt Melitta Kremmel statt Fabian Fessler.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die von der Fraktion Harder Liste bekannt gegebene Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien zu genehmigen. Die Abstimmung ergibt 33 Zustimmungen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt.**

Die Fraktion der Harder Volkspartei bringt den Antrag zu folgender Umbesetzung im Ausschuss ein:

Im Ausschuss **Entwicklung & Planung** übernimmt Rene Bickel statt Daniel Schützelhofer.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die von der Fraktion Harder Volkspartei bekannt gegebene Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien zu genehmigen. Die Abstimmung ergibt 33 Zustimmungen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt.**

Die Fraktion der Grünen Hard bringt den Antrag zu folgenden Umbesetzungen in Ausschüssen und Gremien ein:

Im Ausschuss **Jugend** übernimmt:

Sandra Harrer statt Mag. Eva Hammerer die Obfrau

Julien Melzer wird Mitglied statt Mag. Eva Hammerer und zugleich Stellvertretung statt Sandra Harrer

Mag. Eva Hammerer statt Julien Melzer Ersatzmitglied

Im **Prüfungsausschuss:**

Zusätzliches Ersatzmitglied wird Ing. Georg Klapper

Beirat Harder Sport- und Freizeitanlagen Betriebs GmbH

Dipl. Ing Philipp Erhart wird Beirat anstelle von Mag. Eva Hammerer entsendet

Regionalplanungsgemeinschaft Bodensee:

Dipl. Ing Philipp Erhart wird Mitglied der Generalversammlung anstelle von Mag. Eva Hammerer

Linke Achwuhr Konkurrenz:

Dr. Walter Fitz wird Ersatzmitglied anstelle von Mag. Eva Hammerer entsendet

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschlieÙe, die von der Fraktion Grünes Hard bekannt gegebene Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien zu genehmigen. Die Abstimmung ergibt 33 Zustimmungen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt.**

5. Harder Strandbad - Freigabe des Vorentwurfs für die weiteren Planungsschritte und Freigabe für die Durchführung von Vergabeverfahren zur Beauftragung weiterer Fachplanungsbüros

Vorgangsweise Prozess, IST-Analyse und Vorentwurf

Nach mehreren Anläufen in den letzten Jahren das Strandbades zu erneuern, wird der Prozess nun so gestaltet, dass am Anfang nicht ein gestalterischer Wettbewerb steht wie 2014 und auch keine großräumige Gemeindeplanung wie 2019. Denn die Position und Rolle des Strandbades ist klar und soll auf der bestehenden Halbinsel bleiben, es soll vom Grundsatz her dieselbe Rolle für die Harder Bevölkerung und die Gäste erfüllen. Im Zentrum soll die Funktionalität stehen und erst dann die Architektur. Diese wiederum soll den funktionalen, ökologischen und budgetären Grundsätzen folgen.

Als Steuerungsgruppe dient der Beirat der Harder Sport- und Freizeitanlagen BetriebsgmbH (im Folgenden: HSUFAB), in dem alle Fraktionen vertreten sind, da das Strandbad von der HSUFAB betrieben wird. HSUFAB-Geschäftsführer Erich Lindner und Michael Pölzer (Abteilung Hochbau) sind die zentralen Begleiter des Prozesses.

Am 13. Juli 2021 erteilte der HSUFAB-Beirat einstimmig dem Büro Rudhardt Gasser Pfefferkorn ZT GmbH aus Bregenz den Auftrag, die vorhandene technische Infrastruktur zu prüfen ob sie noch länger funktionsfähig und für eine Modernisierung weiter verwendbar ist. Dazu wurde ein zeitgemäßes Energiekonzept wie der Einsatz von Photovoltaik, Nahwärme, Wärmepumpe mit Nutzung von Seewasser, usw. geprüft. Die Ergebnisse wurden dem HSUFAB-Beirat am 07. September präsentiert.

Am 07. September 2021 erteilte der HSUFAB-Beirat einstimmig dem Planungsbüro Pohl ZT GmbH aus Ötztal den Auftrag zur Grundlagenanalyse und einem Vorentwurf, der nun vorliegt und dem HSUFAB-Beirat am 22. Februar 2022 vorgelegt wurde.

Die obigen Aspekte wurden im Jahr 2021 im HSUFAB-Beirat der besprochen und es wurde beschlossen den Planungsprozess zu starten.

Einbindung der Stakeholder

Parallel wurden Stakeholder wie der Yachtclub Hard im Hinblick auf das Führen- Projekt, die Wasserrettung Hard, der Hafenmeister, Sportvereine die das Strandbad und die Sportplätze im Strandbad nutzen, die nötigen Behörden und das Personal der HSUFAB die den täglichen Badebetrieb kennen und später führen müssen, eingebunden. Die IST-Analyse über den Zustand des Strandbades in baulicher und technischer Hinsicht und eine Prüfung über verschiedene Möglichkeiten im Zuge einer Sanierung durch das Büro Rudhardt Gasser Pfefferkorn ergab, dass das Strandbad technisch und baulich am Ende seiner Nutzungsdauer ist.

Das 1968 eröffnete und 1987 erweiterte Strandbad weist mittlerweile in allen Bereichen dringlichen Sanierungsbedarf auf. Dieser umfasst eine veraltete und ineffiziente Schwimmbadtechnik, eine der Nutzungsdauer entsprechende Bausubstanz und nicht mehr genehmigungsfähige Beckenanlagen. Eine grundlegende Sanierung ist sicherheitstechnisch und für die betriebliche Nutzung unabdingbar.

Anforderungen an ein Strandbad für Hard: Nachhaltig bei Bau und Betrieb

Das Harder Strandbad soll grundsätzlich seine bestehende Rolle für die Harder Bevölkerung und seine Gäste behalten. Eine grundlegende Sanierung ist betrieblich und sicherheitstechnisch unabdingbar. Dabei soll maximale Energieautonomie angestrebt werden. Durch den Einsatz von Photovoltaik-Modulen und solare Wasserverwärmung soll der künftige Betrieb nachhaltig sein und sich die Nutzungszeiten verlängern. Die Dimension und Art des Hochbaues soll auch den Klimaschutz beim Bauen berücksichtigen.

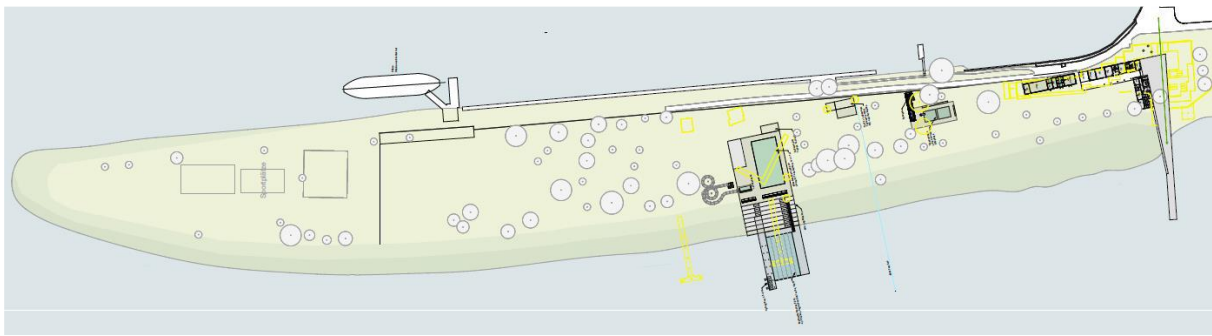
Dazu kommen die folgenden langgehegten Wünsche und Notwendigkeiten, die im Zuge der Planung mitberücksichtigt werden sollen:

- ein Zufahrtsweg entlang dem östlichen Ufer für Anforderungen aus dem Badebetrieb heraus und als Anbindung einer Fähre, die dem Yachtclub als Clubheim dienen soll.
- Infrastruktur für die Hafengäste (Sanitärräume, Fäkalienschüttstelle, Büro des Hafenmeisters).
- öffentliche und ganzzjährig nutzbare Toiletten für Besucher:innen des Hafensareals.
- die Sportplätze des Strandbads außerhalb der Bade-Betriebszeiten öffentlich zugänglich machen.
- Stützpunkt der österreichischen Wasserrettung im Strandbad errichten.
- Berücksichtigung der Sichtachse zum Binnenbecken bei der Positionierung der Bauten.

Die obigen Aspekte wurden im Jahr 2021 im HSUFAB-Beirat der besprochen und es wurde beschlossen den Planungsprozess zu starten.

Vorentwurf vom HSUFAB-Beirat positiv beurteilt

All die Erkenntnisse, Wünsche und Anforderungen mündeten in einen Vorentwurf der am 22. Februar 2022 dem HSUFAB-Beirat vorgestellt wurde.



Lageplan Vorentwurf

Art und Umfang des geplanten Strandbads wurde vom HSUFAB-Beirat sehr wohlwollend zur Kenntnis genommen und es erging die Empfehlung den Vorentwurf zeitnah der Gemeindevertretung zu präsentieren. Dies soll nun am 10. März 2022 erfolgen. Architekt Hagen Pohl und Dipl.-Ing. Michael Gasser werden den Vorentwurf des Strandbads vorstellen.

Dieser Vorentwurf zeigt wie die Wünsche und Anforderungen an ein modernes Strandbad umgesetzt werden sollen. Der Fokus liegt dabei noch nicht auf einer detaillierten Ausformulierung von ästhetischen Aspekten, sondern auf der Positionierung und Anordnung der Bauten und Becken zueinander und im Kontext zum Natur-

bestand, sodass funktionale, betriebliche und behördliche Vorgaben bestmöglich erfüllt werden.

Das Areal außerhalb des Strandbads (Hafenplatz, Minigolfanlage, Thaler-Areal) ist nicht Teil des Projektparameters „Neubau Strandbad“. Sehr wohl wird die Planung dieses Areals bereits mitgedacht, so dass eine etappenweise Umsetzung möglich sein soll.

10 Mio. Euro Kostenrahmen

Daraus abgeleitet wurden die Errichtungskosten berechnet. Diese belaufen sich auf rund € 10 Mio. netto. Der Betrag ist als Kostenrahmen für das Projekt zu verstehen und unterliegt einer gewissen Unschärfe (+/- 25%), da die konkrete Planung erst, auch unter laufender Abstimmung mit dem HSUFAB-Beirat erfolgen wird und da die Preisentwicklung im Baubereich zurzeit äußerst schwer vorherzusehen ist.

Grundsatz-Beschluss um weitere Planungen zu starten

Damit in einem nächsten Schritt die Planung detaillierter ausgearbeitet werden kann sind weitere Fachplanungsbüros notwendig, beispielsweise für Bauphysik, Statik, Versorgungstechnik und Gastronomieeinrichtungen. Mit diesem Grundsatzbeschluss sollen auch die Vergabeverfahren zum Erlangen von Angeboten für weitere Planungsleistungen starten.

Regionale Wertschöpfung stärken

Das Bauprojekt wird im genannten Investitionsvolumen ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor sein. Öffentliche Auftragsvergaben sollen von den Kommunen und anderen öffentlichen Auftraggebern als Chance verstanden werden, regionale Betriebe -im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten- gezielt zu fördern. Eine Auftragsvergabe an ein regionales Unternehmen bedeutet, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt und so auch den Menschen darin zu Gute kommt.

Laufende Einbindung vom HSUFAB-Beirat und Gemeindevertretung

Grundsätzlich soll das Projekt über die HSUFAB (Bauherr) abgewickelt werden. Dem Beirat der HSUFAB (Steuerungsgruppe) soll der Projektverlauf laufend vorgelegt werden. Wesentliche Projekt-Meilensteine werden der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt (bspw. Freigabe der Einreichunterlagen, Freigabe der Ausführungsplanung).

Bgm. Martin Staudinger: Der eigentliche Planer, Hagen Pohl aus dem Ötztal, hat Corona und kann deshalb nicht persönlich anwesend sein. Wir haben aber die Infos von ihm bekommen und Michael Pölzer und Erich Lindner waren beim ganzen Prozess dabei und können das auch entsprechend präsentieren. Vor einem Jahr, am 13. Juli, haben wir im Beirat der HSUFAB begonnen. Das Strandbad-Areal wird von der HSUFAB betrieben, d.h. wir haben hier den HSUFAB Beirat gewählt, hier sind alle Fraktionen vertreten, nämlich alle Mitglieder des Gemeindevorstandes aber auch die beiden Fraktionen die nicht im Gemeindevorstand tätig sind und in diesem Beirat haben wir beschlossen, dass wir dem Büro Rudhardt Gasser Pfefferkorn den Auftrag geben werden die vorhandene technische Infrastruktur zu prüfen, ob diese noch länger funktionsfähig ist, wie sie technisch aussieht, ob man sie eventuell auch für eine Modernisierung verwenden kann und auch den Auftrag dazu vergeben ein modernes Energiekonzept wie z.B. Einsatz von Fotovoltaik, Nahwärme, Wärmepumpe, die Nut-

zung von Seewasser im Sinne eines Energieautonomen Strandbades zu prüfen. Diesen Auftrag haben wir am 13. Juli vergeben und am 07. September hat der HSUFAB Beirat die Präsentation bekommen wie die Sachlage ist nämlich, dass das Strandbad das Ende der sicheren technischen Lebensdauer erreicht hat und viele Dinge sind sichtbar für den Strandbadbesucher, einige nicht. Der Zustand der Rutsche und des Beckens, welchen man gar nicht merkt, sind nicht in Ordnung aber auch Sachen im Untergrund sind am Ende der Lebensdauer. An diesem 07. September hat der HSUFAB Beirat auch dem Planungsbüro Pohl im Ötztal den Auftrag gegeben eine Grundlagenanalyse und einen Vorentwurf zu machen und dieser Vorentwurf ist dem HSUFAB Beirat am 22. Februar 2022 vorgelegt worden. Diese Vorgangsweise ist eine, wo wir sagen, es ist relativ klar. Wir sprechen hier über das Strandbad und nicht über Strandbad und Thaler-Areal und mehr, nicht über die komplette Hafenneugestaltung, sondern wir reden über ein Strandbad, weil relativ klar ist, dass das Strandbad am See bzw. es auf dieser Halbinsel bleibt. Was soll das Strandbad? Es soll vom Grundsatz her dieselbe Rolle für die Harder Bevölkerung und die Gäste erfüllen und ein Strandbad sein. Wir wollen zuerst um diese Funktionalität und erst danach um die Architektur diskutieren. Das heißt, wir wollen nicht zuerst einen Architekturentwurf mit schönen bunten Bildern, sondern zuerst steht die Funktionalität im Vordergrund. Was brauchen wir, was muss ein normales bodenständiges Strandbad können, auch vom Budget her und es sollte ökologisch sein. Ich glaube, dass wir gerade ein Strandbad, welches ja meist besucht wird wann die Sonne scheint, mit erneuerbarer Energie betreiben können. Das heißt, wir müssen aus der Sonne Strom und warmes Wasser gewinnen und eigentlich heutzutage ein energieautonomes Strandbad umsetzen können. Das sind die Eckpunkte aus meiner Sicht. Herr Pohl ist erfahren in Strandbädern, er hat schon viele Strandbäder gebaut und er hat am 22. Februar folgendes Konzept vorgelegt. Wir gaben ihm die Erfahrungen aus der Abteilung Hochbau der Gemeinde Hard mit Michael Pölzer, dem HSUFAB Geschäftsführer Erich Lindner, da er auch weiß, was im täglichen Betrieb wichtig ist und auch die Erfahrung der Mitarbeiter, die im Strandbad arbeiten und wissen, was für Leute kommen und was brauchen diese. Die beiden haben in diesem Prozess auch rundum alle Stakeholder eingebunden, beispielsweise den Yachtclub Hard, welcher ja auch möglicherweise ein Ferienprojekt plant. Hier wurde auch mitgedacht wie dieses Projekt beim neuen Strandbad gestaltet werden kann. Die Wasserrettung Hard braucht natürlich im Strandbad Räumlichkeiten, da sie sich um die Wasserrettung kümmert, auch der Hafenmeister, der ja die Gästeliegeplätze betreut und hier eine entsprechende Ausstattung benötigt aber auch weiß, dass die Gäste dann auch schöne Sanitäranlagen brauchen genauso wie die öffentlichen WC-Anlagen für die HarderInnen welche hier vorbeikommen. Ebenfalls wurde auch für Sportvereine überlegt z.B. die Beachvolleyballplätze, inwiefern wir die Nutzbarkeit erhöhen können. Wir haben hier versucht einige Vorgespräche zu führen und jetzt präsentieren wir hier den Entwurf.

Michael Pölzer: zeigt noch Bestandsfotos, damit alle auf dem aktuellen Stand sind, denn jeder hat vielleicht andere Eindrücke von diesem Bad. Die Fotos zeigen zum einen wie der Stand jetzt nach Badeschluss ist, darum die geschlossenen Läden und auch was die Erkenntnisse aus diesem Bestand sind. Man sieht hier die Anblickssituation für die Strandbadgäste und Minigolfbenutzer aber auch für Spaziergänger durch das Hafেনareal. Geschlossene Fassade, kein Bezug zum See, das war ein ganz wichtiges Anliegen, dass wir auch das mit dem Neubau schaffen. Ein Aufbrechen von dieser geschlossenen Ansicht. Auch das Hafenmeisterbüro hat eine nicht gerade attraktive Ansicht für Gäste, welche quasi aus dem Ausland kommen und das die erste Anlaufstelle ist. Der bauliche Zustand rund um das Gebäude lässt sich nicht verhindern, das ist dem Bau Alter geschuldet. Die Infrastruktur für Boots-

gäste, wie die Fäkalschüttstelle, ist an einer relativ prominenten Stelle, was natürlich kein einladendes Bild macht. Auch am Stützpunkt bzw. der Dienststelle der Wasserrettung im Strandbad nagt der Verfall. Hier sieht man Fassadenbretter, welche zu Ende sind. Dinge die einfach von der Witterung beschädigt worden sind. Also summa summarum ein Gesamteindruck der Sanierungsbedarf erkennen lässt. Die Sanitäranlagen die zwar gepflegt aber einfach von der Abnutzung her durch sind. Die Kinderbereiche haben wir mit Sachverständigen angesehen und diese haben festgestellt, dass das so nicht mehr genehmigungsfähig wäre. Es fehlen die sogenannten Überlaufrinnen. Man sieht, dass man Keile rausgeschnitten hat und zwar darum, weil es sich zum Binnenbecken abgesenkt hat und die Richtung Hafen höher steht und hier das Wasser nicht mehr darüber rinnt. Jetzt haben die Mitarbeiter vom Strandbad gerettet was zu retten war und mit diesen Keilen versucht, das Wasser wieder zum abrinnen zu bringen, damit die Bäderhygiene gewährleistet ist. Das ist aber in einem neuen Projekt nicht mehr genehmigungsfähig. Die Rutsche wird Jahr für Jahr hergerichtet, dass sie sicher ist. Das ist eine Mammutaufgabe, weil die Fugen ja ständig porös werden und wegplatzen. Die muss man auskiten und schleifen, damit ja keine Verletzungen entstehen. Die Bäderwasseraufbereitung und der Sandfilter haben einfach die Zeit zum Austauschen erreicht. Ich denke, wenn hier Ausfälle sind, gibt es sicher schwer Ersatzteile dafür. In Summe ist die Zeit für Bädertechnik und Bausubstanz reif. Hier sind Fotos vom Bad in Betrieb und einen der Schwachpunkte der zu verbessern ist. Die Becken auf der Strandbadinsel, hinter der Brücke sieht man das kleine Becken, welches das Einlaufbecken für die großen Rutschen ist. Hier geht es rund in diesem Becken. Hier kommen die Kinder von der Rutsche. Es hätte von der Höhe den Vorteil, dass sich Nichtschwimmerkinder aufhalten könnten, das geht aber schwer, weil hier ständig durch die Rutschen Betrieb ist und vorne im großen Becken sind die Schwimmer, Kinder und Jugendlichen oder welche die einfach nur im Wasser stehen möchten. Wir haben eine Dichte an verschiedenen Nutzergruppen die so ist wie sie ist, aber bei einem Neubau sollte man dies entflechten. Das haben wir hier unbedingt dem Planer mit auf den Weg geben wollen. Die Betreiber wissen das Problem und haben auch versucht durch Attraktionen im und am Wasser die Jugendlichen usw. auch in den See zu locken, damit genau diese Becken entlastet sind. Das ist ein Ansatz welchen wir aufnehmen und wir auch weiterverfolgen werden. Zu den Plänen. Der Yachtclub möchte eine stillgelegte Fähre als Clubraum nutzen. Das besagte Fährenprojekt. Dafür brauchen sie eine verkehrs- und versorgungstechnische Anbindung wie Kanal, Wasser und Strom. Die geplante Zufahrt nutzen wir fürs Strandbad mit und auch für die Erschließung der bestehenden Sportplätze welche, was ein Wunsch ist, auch außerhalb der Badezeiten öffentlich nutzbar sein sollten. Ebenso hängen wir uns an die Versorgung mit dran. Sprich mit Zu-, Abwasser und Strom und auch für die Instandhaltung vom Bad, wie Müllabholung usw. Diese Zufahrt hat einen Mehrwert für alle Beteiligten. Man sieht hier schwarz eingezeichnet die Abgrenzung innerhalb dieser schwarzen Linie und dieser L-förmigen Gebäudeformation, das ist das Strandbadareal. Die Nutzung der Sportplätze soll so geregelt werden, dass wenn kein Badebetrieb ist, der Zugang öffentlich ist und wenn Badebetrieb ist hier geschlossen ist und die Strandbadbenutzer können das natürlich mitbenutzen. So einmal konzeptionell und wie wir das im Detail lösen, wäre dann in der folgenden Planung zu regeln. Das sind die baulichen Maßnahmen, vorne sieht man, dass drei Gebäude miteinander in L-Form quasi den Eingang vom Strandbad bilden. Das ist eigentlich eine selbstverständliche Anordnung die einen Eingang erzeugt, welchen die Besucher von der Dorfseite kommend, ganz klar erkennen. Da sind die Kassa und der Hafenmeister positioniert. Also am richtigen Platz. Das hat man so abgerückt, dass die Sichtachse für die ankommenden Gäste zum See ermöglicht wird. Dann haben wir direkt nach den Gebäuden den neuen Kinderbereich, bestehend aus zwei Planschbecken mit eigener Rutsche für Kleinkinder. Es gibt das Ki-

oskgebäude und rechts, kompakt zusammengefasst, ein Nichtschwimmerbecken mit einer Tiefe von 60-120 cm, hier haben jüngere Kinder und noch nicht so sicherer Schwimmer ihren Platz. Die Rutsche bekommt in ähnlicher Form angeordnet, ein eigenes Auslaufbecken damit der „Konflikt“ getrennt ist. Es gibt eine Sitzstufenanlage die der Böschung entlang hinunterführt und einen fixen Steg mit einer Sprunganlage am Ende. Das „U“, welches auf den Plänen zu sehen ist, ist ein Schwimmsteg der im Binnenbecken ein Becken abgrenzt. Ein Becken mit Seewasser aber zumindest ein in sich noch mehr Wellen geschütztes Becken und für jene die gerne 25 Meter schwimmen und den See bevorzugen usw. Das wäre so die grundsätzliche Anordnung wie man die Nutzergruppen in der Theorie und auch aus Erfahrung von einem Bäderplaner trennen kann. Die Grundrisse zeigen uns die drei Gebäude. Beim ersten Gebäude befindet sich am Eck die Kassa. Sie ist, wie schon erwähnt, folgerichtig markant herausgestellt, damit man sehen kann wo der Eingang ist. Betritt ist hier über irgendwelche Einrichtungen, das sind dann noch technische Fragen. Das Strandbad hat hier eine große Überdachung, dass man ein komfortables Ankommen und auch Verlassen des Bades hat und Personalräume, die dem Bademeister und der Wasserrettung zustehen und auch einen Erste-Hilfe Raum sowie öffentliche Toiletten mit der Erschließung. Im zweiten Gebäude gibt es wieder an der prominenten Stelle den Hafenmeister. Von außen für die Gäste vom Hafen zugängliche und benutzbare sanitäre Anlagen. Der Rest wird für Umkleiden, Sanitärräume und Toiletten für die Gäste vom Bad verwendet. Das dritte Gebäude ist ausschließlich für die Pflege der Außenanlagen wie Gerätschaften, Werkstätten, Müllsammelräume und von Hafenseite zugänglich für die Fäkalschüttstelle, Chloranlagen, Lager- und Müllraum vom Hafen. Das wären eigentlich kompakt und aufs wesentliche beschränkt die Funktionen in deren Anordnung. Auf der Darstellung sieht man im Hintergrund die gelben Striche, das ist der Abdruck vom jetzigen Bad. Wir sind also kürzer wie jetzt und können aber trotzdem noch so weit in Richtung Norden rücken, dass die Sichtachse frei wird. Hier sehen wir den Kinderbereich, zwei Planschbecken und eine Dreiterrutsche. Der Kiosk ist noch nicht weiter detailliert, aber den Standort sehen wir hier auf der Skizze und diese große Plattform, die dieses Nichtschwimmerbecken beinhaltet, die Großrutsche, die Sitzstufenanlage und das Becken mit dem schwimmenden Steg im Binnenbecken, drei Sprungbretter und für die Übersicht, weil es hier sehr wahrscheinlich Rund gehen wird, auch den Bademeister. Er kann recht gut überschaubar an der Stelle die ganze Anlage überblicken. Für das Ganze gibt es auch schon erste Ansichten, die noch nicht den Anspruch haben um gestalterische Fragen zu beantworten, sondern einfach das Ganze im Kontext zum Naturbestand zeigen. Die Bäume die wir hier sehen, sind die realen Bäume und die kleineren wären Neupflanzungen. So wird sich die Anlage also darstellen.

Bgm. Martin Staudinger: Wir haben im Herbst eine 3D Analyse gemacht. Das heißt, es sind die realen Bäume erfasst worden. Es wurde mit einer Drohne gefilmt, darum weiß man genau, wie und wo die Bäume in dieser 3D Visualisierung stehen. Herr Pohl meinte nur, er könne das noch nicht präsentieren, da das nicht so wie sonst so bunt, grün und mit vielen schönen spazierenden Menschen ist. Es ist wirklich eine Visualisierung technischer Art. Wir wollen hier nicht den architektonischen, sondern eher den konzeptuellen Ansatz. Was braucht ein neues Strandbad für Hard, was für Ziele verfolgen wir und sind wir grundsätzlich auf dem richtigen Weg damit? Man merkt, es ist auch kein radikal neues Konzept zum bisherigen Strandbad, es wirkt teilweise sehr vertraut. Eine grundlegende zonenhafte Aufteilung bleibt auch bestehen, also kommt zuerst der Kinderbereich, denn sonst müssten ja die Leute vom Eingang mit den Kindern weite Wege gehen. Der Beckenbereich ist auch ungefähr am gleichen Ort wie jetzt. Ein eigener Auslaufbereich der Rutsche ist heutzutage sehr wichtig, weil jetzt die Rutsche in dieses Nichtschwimmerbecken kommt und die

schöne Idee mit dem Seewasser gefüllten Seebecken, welches sich auch schwimmend an das Wasserniveau anpasst. Der Wunsch dieser Sprungbretter und die Terrassentreppen, welche multifunktional sind. Hier kann man beispielsweise den Badenden zusehen, einem evtl. stattfindendem Sportevent oder einfach drauf liegen und sonnen, weil sie warm sind. Der Kleinkinderbereich hatte die kleine Rutsche, jetzt werden ja beide vorne zusammengelegt und hinten bleiben die Sportanlagen, also grundsätzlich von der Aufteilung her vertraut und doch optimiert. Ein Wunsch der aufkam war, wie man eine längere Nutzungszeit ermöglichen könnte, wir wollen ja mit Sonnenenergie das Wasser im Becken warm machen. Wenn wir an den letzten Sommer denken, welcher teilweise nicht ganz so gut war und im September dann wurde es schön. Hier kam dann natürlich das Feedback, dass es noch schön sonnig aber das Wasser zu kalt für die Kinder wäre. Mit Sonnenenergie könnte man das Wasser warmhalten und die Kinder hätten dann auch Ende September noch eine Gaudi mit dem warmen Wasser. Die Nutzung der Sportplätze, wenn das Strandbad schon geschlossen hat, könnte man über diesen hinteren Weg öffnen um z.B. Beachvolleyball zu spielen oder auch Vereine könnten das außerhalb der Strandbad Öffnungszeiten nutzen. Die Idee den Kiosk ein wenig mehr in die Mitte zu bringen und den Eingangsbereich vom Strandbad zu verschieben darum, um die Engstelle mit dem Thaler-Areal zu meiden und die Sicht zum See zu optimieren. Diese Sichtachse zum See erreicht man, in dem man das Gebäude unwesentlich versetzt. In dieser Visualisierung hat man auch einen Steg bis vor und wenn man vom Thaler-Areal kommt hat man gleich diese Sicht zum See und kann dem Steg entlang spazieren. Soweit die Grundidee von Hr. Pohl. Wir haben das im HSUFAB Beirat diskutiert und spontan waren alle ziemlich begeistert. Die Idee dies in der Gemeindevertretung zu diskutieren kam auf und natürlich auch, dass wir hier mit dem Weg so weitermachen wollen. Wie gesagt ist das kein fertiger Plan, es sind nur die bisherigen Ideen. Jetzt müssten dann einfach noch einige Ausschreibungen erfolgen. Wir wollen weiterhin das Gremium HSUFAB, bestehend aus allen Fraktionen, regelmäßig über die einzelnen Schritte einbinden und auch der ganzen Gemeindevertretung rückmelden. Die nächsten formalen Schritte erklärt uns Michael später.

Michael Pölzer: Es gibt eine Kostenschätzung, diese hat man anhand dieser Ausstattung und Einrichtung hochgerechnet. Wir sind hier bei rund € 10 Mio. netto. Somit sind wir in einem oberschwellen Bereich europaweite Ausschreibungen. Das heißt, wir können diesen Planer jetzt nicht einfach beauftragen und sagen, dass er jetzt der Architekt ist der unser Bad baut. Er ist für uns im Moment eher ein Experte, der uns Machbarkeiten zeigt. Ein Bauherr möchte ja zuerst wissen, was möglich ist bevor er sich weiter umsieht. Jetzt wissen wir was möglich ist und was es kostet. Der weitere Schritt wäre ein Verfahren zu starten, damit wir einen Planer bekommen, der das dann umsetzt. Dadurch schließen wir diesen Planer aber nicht aus. Das wurde im Auftrag für diesen Planer schon fixiert, dass er seine Leistungen offenlegen muss. Damit ist die Transparenz gewahrt. Es können also andere Planer mitmachen und kennen diesen Stand und dann liegt es an uns wie wir das Verfahren geschickt ausgestalten mit abfragen von Referenzen, Erfahrungswerten, Ausstattung vom Büro, wer hat schon Bäder gebaut usw. und dann gibt es wahrscheinlich in einem zweistufigen Verfahren eine Auswahl des Planers oder der Planerin und auch möglich wäre, dass wir ihm noch eine Generalplanung umhängen, da werden wir noch beraten darüber, dass er auch gleich einen Elektroplaner und Haustechnikplaner mitbringen muss, dann hätten wir als Bauherr die Schnittstellen weg. Dann muss er in einem Paket jemanden für Elektro und Wasserversorgung, Lüftung, Heizung und PV-Anlage bringen. Das wären die nächsten Schritte und für das brauchen wir formal auch eine Freigabe, damit wir den Stand veröffentlichen dürfen.

GV Georg Klapper: Das Konzept gefällt mir sehr gut. Aber eine kleine Anregung vorweg und das könnte man schon in die Ausschreibung mit hineinnehmen. Der Ein- und Ausgang sollte nicht an der gleichen Stelle sein, weil dieser Gegenverkehr einfach ein Problem ist. Wenn man hinter dem Betriebsgebäude direkt dort, wo die Zufahrt ist den Ausgang machen könnte, dann würde der Eingangsbereich, speziell am Nachmittag wo starker Gegenverkehr ist, entlastet. Restaurant ist keines mehr geplant, sowie ich das verstanden habe, denn die Gebäude sind in der Fläche etwas kleiner? Es wäre auch zweckmäßig die Saisonkartenbesitzer bzw. die Gäste denen das Strandbad am Herzen liegt in irgendeiner Form vernünftig mit einzubinden, weil sie einfach ein großes Bedürfnis haben hier auch gefragt zu werden und auf der Schiene kann man jedenfalls weitermachen.

Bgm. Martin Staudinger: Das wurde auch schon im Beirat erwähnt, dass wir sobald das Strandbad geöffnet hat auch mit den Besuchern einen Dialog führen. Wir wissen noch nicht genau wie, ob man es ihnen zeigt oder generell eine Befragungsaktion macht und wirklich von denen, welche ins Strandbad gehen. Sie zu fragen, was ihnen gefällt oder was für Ideen sie haben. Natürlich ein guter Hinweis, dass man die Saisonkartenbesitzer anschreibt und um eine Rückmeldung bittet, die Daten haben wir. Die Idee nehmen wir sehr gerne auf.

GV Johannes Reumiller: Hatte vorgestern die Möglichkeit mir das mit Michael nochmals anzusehen. Bei der letzten Sitzung des Beirats der HSUFAB waren unsere Leute krankheitsbedingt leider nicht dabei. Das Restaurant bleibt, weil es wäre sinnwidrig, jetzt ein Strandbad zu bauen mit einem öffentlichen Zugang z.B. für den Winter oder Sportler außerhalb der Badesaison. Wir haben Touristen, Spaziergänger, Wochenendbesucher usw. die zu uns kommen und das Restaurant aufzulassen oder überhaupt zu schleifen wäre sinnwidrig und hier habe ich von Michael erfahren, dass das Restaurant vorne bleibt. Also das Hafenrestaurant so wie es jetzt ist, bleibt. Der Steg mit Seesicht geht durch. Wenn das nicht so wäre, wäre das der erste Punkt, welchen man kritisieren müsste. Ein Kiosk alleine bei 3.000 – 5.000 Besucher würde hier auch nicht reichen.

Erich Lindner: bestätigt die tägliche Besucheranzahl von ca. 3.000 – 5.000.

GV Johannes Reumiller: In dieser Größenordnung wie es hier gezeichnet ist, bitte ich das zu bedenken. Mich persönlich stört das. Als früherer Strandbadbesucher habe ich auch den Steg genutzt und bin ins Wasser gesprungen etc. die waren 50 wenn nicht sogar 100 Meter auseinander und man konnte hier hin und her schwimmen. Wenn wir jetzt von 25 Metern sprechen, dann finde ich das sehr wenig. Und wieso macht man kein Sportbecken? Hier hätte man 50 Meter für die Schwimmer. Man muss bedenken, dass wir in der Saison auch im Binnenbecken Verschmutzungen wie Schwemmholz und Seegras haben und es riecht nach Fisch etc. Das ist nicht einladend für die Gäste. Sonst müssen wir anregen, wie es mit einer Reinigung von diesem Bereich wäre, dass das auch für Touristen ansprechend ist. Wir Harder kennen das aber städtische Touristen oder welche die das einfach nicht kennen, sehen das anders. Schwimmbecken und Sportbecken sind eine Überlegung und man müsste das prüfen, auch weil es sicher kostenmäßige Unterschiede gibt.

Bgm. Martin Staudinger: Hr. Hagen Pohl hat genau das erwähnt, dass die Sportler die sportschwimmen eher ein größeres Becken mit kühlerem Wasser wollen und wahrscheinlich andere Nutzungszeiten haben und er hat die Sportschwimmer im See gesehen. Zum Thema Schwemmholz. Im Strandbad sind ja diese Holzabgrenzungen

und zum Thema Restaurant kann sicher Erich mehr dazu sagen, wie er den Bedarf an Versorgung sieht.

Erich Lindner: Hier muss man unterscheiden zwischen der gastronomischen Versorgung im Strandbad und einer Hafengastronomie. Im Bad muss ein Kiosk die Größe aufweisen, dass er locker diese Besucheranzahl versorgen kann. Der politische Wille war einfach einmal ein Strandbad zu planen und so wie es in diesem Entwurf ist, kann man sich überlegen, ob man das Restaurant stehen lässt oder nicht. Auch wenn man es auflöst, verbaut man es sich nicht, dass man trotzdem irgendwann an diesem Standort wieder eine Gastronomie baut. Aber meiner Meinung nach sollten eine Hafengastronomie und die Versorgung vom Strandbad getrennt werden.

Bgm. Martin Staudinger: Durch die wenige Meter Verschiebung ist das wirklich Strandbad und hier meint Erich aus Erfahrung, dass für die Versorgung der Strandbadgäste der Kiosk ideal ist. Wir hätten dann theoretisch diesen Bereich wo jetzt das Restaurant steht, man sieht es hier in Gelb, frei. In dem Entwurf wäre das Wiese. Man könnte theoretisch das Restaurant stehen lassen oder ein Neues bauen. Der Platz wäre da oder man sieht so etwas eher im Thaler-Areal als Hafengastronomie, wo man den Blick auf die Boote und das Hafenfeeling hat. Außerdem muss man bedenken, dass man beim Standort MS Oesterreich und Hohentwiel auch eine Ganzjahresgastronomie vorgesehen hat, was mit diesen beiden Schiffen und dem Blick zum See und dem Sonnenuntergang auch ein sehr schöner Platz ist. An dem freien Platz könnte man trotzdem eine saisonale Gastronomie machen wie z.B. Street Food, Sunsetbar

Erich Lindner: Noch kurz ein Wort zum Schwemmholz. Ein Seebecken welches umrandet ist mit irgendwelchen Pontons, hier kommt nie ein Holz durch. Das sehen wir an diesen Flossbäumen, welche das Strandbad abgrenzen, hier haben wir ganz wenig Holz am Ufer.

GV Nadine Häusler-Amann: Als Mama bin ich auch relativ oft im Strandbad und der erste Aspekt ist das Thema Spielplatz. Natürlich ist Wasser immer vorrangig und interessant aber gerade im Kleinkindbereich suchen sie oft den Spielplatz auf und der ist sehr toll im Strandbad. Mit dem riesigen Sandplatz und dem Wasser wo die Kinder matschen können, es ist ein Highlight. Ist ein Spielplatz auch angedacht? Sind die Sanitäreanlagen bisher im Eingangsbereich fokussiert? Diese Landzunge ist doch sehr lang und auch hier spricht vielleicht die Mama aus mir, wenn man ein Kind hat welches ganz dringend auf das WC muss und man ist bei der Rutsche oder liegt hinten bei den Rutschen, ist der Weg sehr lange. Gibt es hier noch eine weitere Lösung?

Michael Pölzer: Weiß nun, was vergessen wurde und es wurde schon im Beirat besprochen. Es sollen naturnahe Spielbereiche kommen, ähnlich wie der Wassersand. Der Wunsch wäre gewesen, dass wir in Ufernähe kommen und vielleicht auch im Binnenbecken etwas machen. Aber hier hat uns auch Michael Gasser beraten. Es steigt und fällt ca. 1,5 Meter über das Jahr und es würde uns vieles wegschwemmen. Aber es kommt auf alle Fälle etwas mit Beschattung. Die zusätzlichen WCs für die Sportplatzbenutzer usw. waren auch schon angedacht, evtl. Möglichkeit mit der angedachten Fähre, auch teils öffentlich zugänglich. Eventuell kommen wir auch auf den Bedarf darauf, dass wir selber noch etwas machen müssen, denn die Zufahrt hätte den Vorteil, dass wir die Versorgung immer auf der hinteren Seite haben. Wir haben die Möglichkeit einen Kanal zu legen und Dinge einzurichten. Das wird der Weg noch zeigen.

Bgm. Martin Staudinger: Genau diese Fragen werden wir dann im Planungsprozess ausarbeiten.

GV Andreas Lunardon: Sehr interessantes Projekt. Vor zwei Jahren wurde hier gestartet und da haben wir eine Umfrage gemacht. Der damalige Ausschuss vom Strandbad hat eine Befragung mit den Leuten gemacht. Das Thema welches herauskam war ein sehr interessantes wie: die Umkleiden und die privaten Umkleiden, die man größtenteils für Liegebetten, Schirme, Stühle usw. benutzt - und hier hatten wir viel zu wenig Bedarf, sprich, das Angebot war nicht vorhanden. Das war eigentlich ein großes Thema genauso wie, dass die ganzen Kleinkinder- und Kinderbereiche zu klein sind. Es hat sich gezeigt, dass die ganzen Familien mit Kindern hinkommen, mit dem Kiki befüllt, mit allem Material, welches gebraucht wird. Wir waren dort ein paar Mal vor Ort und haben uns das angesehen und es war wirklich heftig, wenn hier auf einmal 45 Kikis standen. Da hat man gemerkt, dass dieser Bereich mehr ausgeweitet werden muss. Was wir momentan sehen ist, dass man alles eher enger zusammenzieht, was eigentlich nicht gedacht ist. Das heißt, dass das was wir brauchen, und was jetzt auch noch die Zeiten mit sich bringen. Wir haben momentan einen Umbruch, den erleben wir alle, dass wir wahrscheinlich nicht mehr so viel weggehen können, so viel verreisen können auch in Bezug zur CO2 Thematik und auch aus Sicherheitsgründen wird man mehr zuhause bleiben. Dann ist dieses Strandbad, wenn dies wirklich mehrfach belastet wird (auch durch Auswertige), viel zu klein: in diesem Ausmaß wie wir es hier sehen. Es ist auch von den Senioren und Saisonkartenbesitzern ein Wunsch geäußert worden, dass dieses 50 Meter Becken gewärmt werden soll. Was auch klar ist, gerade im Frühjahr und Herbst, damit man hier noch unter der Woche von Montag bis Freitag, wenn die Schüler in der Schule sind, baden kann. Das war auch ein zentraler Punkt von den Pensionisten und den Saisonkartenbesitzern, dass sie hier wirklich ein gutes Becken haben und das die Kinder eigene Becken haben. Der ganze Bereich mit der Wasserrutsche sollte weiter verlagert werden. Wir sollten eigentlich nochmal ein zusätzliches Becken haben. Was wir jetzt sehen, dass ein Becken für die kleinen Kinder und die, die noch nicht ganz so gut schwimmen können, welches, was hier geplant ist, und dann müsste eigentlich noch zusätzlich ein 50 Meter Becken für Erwachsene und für die Senioren und Pensionisten geplant sein, damit diese gut schwimmen können. Diese wollen nicht in den See: sie wollen ein sauberes Wasser haben, weil im Sommer, das wissen wir, haben wir die Situation eines „Moorbads“ und im Frühjahr und Herbst ist es zu kalt. Sie wollen hier etwas Warmes. Die Sauberkeit war eigentlich ihr Hauptbedürfnis. Auch kam das Thema heraus, dass nur eine WC Anlage vorne zu wenig ist. Jetzt haben wir hinten und vorne eine und das müssen wir beibehalten. Wenn wir dann weitergehen und da draußen einen Spielplatzbereich haben, dann braucht es auch Sanitäranlagen, dass muss man berücksichtigen. Der Grillplatz sollte aufbereitet werden. Im Moment fehlt dieser noch auf dem Plan und, das hat auch Johannes gemeint, zwei oder sogar drei Kioske sollten es schon sein. Wenn nicht so viel los ist kann man einen schließen. Das wäre eigentlich ein Konzept, welches der Betreiber so in dieser Art und Weise machen sollte. Aber wir wissen genau: Ganz am Anfang stand hinten eine Traube, bis es hier dann das Eis oder die Pommes gab, das hat man dann auf zwei Kioske aufgesplittet und das ist auch wirklich notwendig. Wenn wir 3.000 – 5.000 Besucher haben, braucht es mindestens einen zweiten Kiosk. Die Umkleidekabinen sind auch viel zu wenig gewesen, aber der Hauptpunkt waren die Abstellräume. Viele nehmen hier Material mit in Form von einem Schirm, Liegebett oder Stühle. Wir haben uns das auch angesehen, was hier alles in den 1a Umkleidekabinen verstaut wird. Das sollten wir so mitnehmen. Zu guter Letzt kommen wir noch zu den Fahrradabstellplätzen. Die sind hier ziemlich weit weg gerutscht. Die Leute die hierher kommen, haben alle Gepäck dabei und wollen so nah wie möglich hinkommen, und auch das

sollten wir hier berücksichtigen. Damit auch mehr Leute mit dem Fahrrad kommen, wenn sie auch gute Abstellmöglichkeiten haben. Ein zusätzliches Thema ist aber auch noch die Situation, die sich momentan in der Ukraine verschärft, auch in Bezug zu der dann noch steigenden Inflation. Wir wollten diesen ÖPNV unter einer Million Euro schaffen, und wir haben damals einen Dieselpreis von € 1,35 angenommen. Wir wissen aber, wo jetzt der Dieselpreis liegt und wenn dieser noch weiter steigt, dann werden wir unser ÖPNV-Budget nicht halten können. Hier sollten wir uns hinterfragen ob es in der jetzigen Situation angebracht ist zu starten, oder sollen wir das Ganze nochmals überdenken und ein Jahr mit der Ausschreibung warten. Vielleicht macht es Sinn, noch einmal mit ein bisschen Farbe ein oder zwei Jahre zu warten. Ich würde es in der jetzigen globalen Situation empfehlen.

Bgm. Martin Staudinger: Danke für die fachlichen Inputs aus dem Strandbadausschuss. Das werden wir so weitergeben bzw. für die Planung sammeln.

GVE Uwe Breuder: Frage an Erich, wie tief ist die Wassertiefe. Wenn der See Niedrigstand hat und wenn man den Sprungturm an den Spitze von dem Becken macht? Das mit der Tiefe des Wassers ist glaube ich immer ein Thema. Ich habe keine Ahnung wie weit der Steg ins Wasser geht aber, wenn wenig Wasser ist hat man jetzt schon Mühe am Ende vom Steg ins Wasser zu springen. Ist hier vorgesehen, dass man eventuell etwas ausgräbt oder Seegras entfernt?

Erich Lindner: Bisher war es so, dass in dem Bereich des Sprungbretts die Wassertiefe immer ausreichend war. Das haben wir erhoben, die durchschnittliche Wassertiefe im Binnenbecken von 4m ist ausreichend.

GVE Uwe Breuder: Die Frage darum, weil ein 5m Turm angedacht ist, aber ihr habt das so im Auge.

Erich Lindner: Ja, das haben wir.

GVE Uwe Breuder: Ich bitte darum nochmal darüber nachzudenken, wie das jetzt ist, wenn man jetzt schon im April, wenn es schön ist und am See spazieren geht und im Kreise herumrennt, dass man irgendwo einen Becher Kaffee herbekommt. Aber ich sage bewusst einen Becher und nicht irgendwo hinsitzen und einen trinken kann. Wenn wir das jetzt aufgeben und nichts mehr dort ist, dann wird's als Gemeinde Hard echt mühsam, weil mittlerweile muss man in eine Bäckerei sitzen, um in Hard einen Kaffee zu trinken und das schmerzt wirklich.

Bgm. Martin Staudinger: Wie gesagt, was das Gastronomie Angebot betrifft, haben wir ja einerseits die Idee des Ganzjahresrestaurants bei den Schiffen MS Oesterreich und Hohentwiel und auch der Löwen soll von beiden Projektwerbern ein Kaffee oder Restaurant erhalten. Hier wird das Angebot erweitert und die Idee ist natürlich auch, dass man auf dem Thaler-Areal entsprechend ein klassisches Hafenrestaurant macht und am Vorplatz zumindest eine mobile Sunsetbar oder Street Food, Kaffee, je nach Jahreszeit flexibel umsetzbar.

GVE Uwe Breuder: Kiosk Preise sind zu hoch und wenn nur ein Kiosk kommt dann ist die Thematik gegeben, wenn ganz Jahres Kiosk evtl. Preise niedriger?

Bgm. Martin Staudinger: Darum muss man wirklich schauen, dass die Gastronomie wirtschaftlich funktioniert, damit man wahrscheinlich auch die Preise unter Kontrolle halten kann.

GVE Marius Amann: Die Grundidee ist gut. Es wäre gut, um in der Fraktionssitzung zuvor besprechen zu können, wenn man zumindest den Grundlagenplan plotten könnte um diesen dann auch vorzeigen zu können. Bei einem anderen TOP haben wir hunderte Seiten mit allen einzelnen Positionen, hier war das Gleichgewicht an Information nicht ganz gegeben. Danke dir Michael für die Präsentation, das hat einiges schon geklärt. Johannes hat es vorher schon gesagt, vorne ein Gasthaus wäre wünschenswert. Grundsätzlich sage ich jetzt nicht, dass es keines braucht, aber ich bin auch der Meinung wie Erich, das Strandbad braucht nicht zwingend ein Gasthaus für die Strandbadführung aber mehr als einen Kiosk. Ich hätte hier noch den Wunsch, dass das Strandbad weiter nach hinten rückt, auch wenn es nur fünf bis zehn Meter sind, dadurch schaffen wir im vorderen Bereich wo jetzt das Gasthaus ist mehr Platz, dass wenn wir etwas bauen wollen nicht wieder die ganze Sicht verbaut wird. Es ist ja schon ein wenig nach hinten gerückt aber, wenn ich daneben das Strandbadrestaurant sehe, dann bleibt nachher noch ein schmaler Durchgang übrig. Man müsste das auf alle Fälle nach hinten verschieben, die 10 Meter würde meiner Meinung nach bei der Größe des Strandbads sicher noch gehen. Die Idee die Sanitärräume von der Fähre nutzen ist eigentlich nicht schlecht. Hier gibt es aber ein Problem. Während des Strandbadbetriebs ist die Verbindung von der Fähre zum Sportplatz geschlossen. Offen vom Sportplatz zum Strandbad und zur Fähre ist geschlossen.

Bgm. Martin Staudinger: Ob es Sinn macht zur Fähre zu gehen um sein Geschäft zu verrichten sei dahingestellt. In den Erstgesprächen hatten wir die Idee, hinten einen Ein- und Ausgang zu machen für die die einen Saisonkarte besitzen und falls die Fähre eine Gastronomie hat, man diese auch besuchen kann und man auch einen zweiten Eingang auch während des Strandbadbetriebes hat und auch, dass Leute die lieber eher hinten bei den Sportplätzen liegen, auch hinten durch ein Drehkreuz hineinkommen und nicht am Kleinkinderbereich und Becken vorbei spazieren müssen. Auch das ist ein Gedanke.

GVE Marius Amann: Das wäre gleich der nächste Punkt. Die Zugänglichkeit für Fahrräder, dass man dezentrales Fahrradparken macht und nicht alle vor dem Strandbadeingang stehen. Hier kam die Idee entlang am Zufahrtsweg, wie im Plan angegeben, Fahrradabstellplätze zu machen und für Saisonkarten-, Punktekartenbesitzer oder welche die ihre Tickets online kaufen einen Zugang auf halber Strecke zu machen, sei es auf Beckenhöhe oder weiter hinten, damit hätten wir auch eine Entflechtung. Das ist hier auch nicht enthalten. Dies sind alles noch Themen die wir andeuten müssen. Die Idee mit dem Kinderbecken ist gut. Auch die Idee, mit Solarwärme die Saison zu verlängern. Hier gibt es aber ein Problem. Ein Becken mit 60 – 100 cm Wassertiefe ist optimal für Nichtschwimmer, für Erwachsene aber nicht. Das heißt, wir haben ein beheiztes Becken mit 60 – 100 cm Wassertiefe für Kinder zum Planschen, aber ein Schwimmer der im September noch schwimmen will und das warme Wasser nutzen möchte kann dies nicht, weil es zu wenig tief ist. Wir haben das Seebecken, welches wahrscheinlich auch immer genau die Temperatur vom See hat, also auch keinen Mehrwert. Für mich persönlich macht es auch keinen Mehrwert in einem abgegrenzten 25 Meter Becken zu schwimmen, wo man dann umdrehen muss um Bahnen zu schwimmen. Das Thema Wellenschlag ist im Binnenbecken kein Argument, denn ich habe das im Strandbad noch nicht erlebt, dass bei Sturm der Wellenschlag zu extrem war. Bei Sturm sind auch weniger Leute im Strandbad. Das schwimmende Becken ist eine nette Idee, aber es bringt keinen Mehrwert und ist nicht beheizbar. Die längere Nutzung habe ich nur im Kinderbereich, aber für die Erwachsenen Schwimmer ist das in dieser Idee nicht enthalten.

Bgm. Martin Staudinger: Wie gesagt, das Thema mit dem Zugang und dass man mit dem Fahrrad bis zur Mitte fahren kann, hier sind wir uns d'accord. Alle Wünsche werden wir sicher nicht erfüllen können, aber zumindest, dass wir im Vergleich zum Status Quo eine Beheizbarkeit haben. Wir diskutieren jetzt nochmal die 50 Meter. Der Profi ist Herr Pohl und die wirkliche Nutzung dieses 50 Meter Beckens kann ich persönlich nicht einschätzen. Aber im Planungsprozess ist hier noch alles diskutierbar.

Michael Pölzer: Das Seebecken verhindert nicht, dass man trotzdem im See schwimmen kann. Sprich man kann rundherum im Binnenbeckensee schwimmen. Ein Hintergedanke von diesem Schwimmsteg war, dass es eine „coole Steganlage“ wird. Das zieht die Jugendlichen dort hin und nimmt nochmal ein bisschen Druck von den anderen Einrichtungen weg. Man kann sich am Steg sonnen, trocknen, hineinspringen und treffen. Es ist nicht nur eine Umrandung, sondern eine Plattform im See.

Bgm. Martin Staudinger: Man merkt auch hier schon in der Diskussion, die einen wollen lieber ins Becken, die anderen möchten in den See. Ich habe auch prüfen lassen, ob man Becken machen kann, die eine Seewasserführung statt Chlorwasser haben und dies ist leider nicht zulässig.

Michael Gasser: Bedankt sich für die Einladung. Wir haben mehr die technische Machbarkeit geprüft und weniger das touristische Thema. Zur Seewassernutzung, hier unterliegen wir der Bäderhygieneverordnung und diese regelt eindeutig, Becken dürfen nur mit Trinkwasser gefüllt werden und die Desinfektion in Österreich darf nur mit Chlor erfolgen. Man hat eine Reihe von Diskussionen geführt, ob es andere Desinfektionsmöglichkeiten gibt, von UV bis Silberjodid, aber es ist eindeutig geregelt, das gibt es nicht. Den Vorteil den wir in Österreich damit erzielen ist, dass wir das einmal geregelt haben und dann dafür nur einmal im Jahr kontrolliert werden. Es gibt international andere Modelle, das ist auch bekannt und hat jeder, der schon irgendwo in Italien oder Ungarn in einer Thermenlandschaft war, anders erlebt. Aber diese werden fortdauernd geprüft. In Österreich gibt es das starre Regelwerk, das heißt nur Trinkwasser und nur Chlor, dafür nur einmal prüfen und alles ist in Ordnung.

GV Rene Bickel: Bedankt sich bei Michael Pölzer und Erich Lindner. Es ist gut, dass das heute präsentiert wird, das war auch eine Anregung, dass es in der Gemeindevertretung präsentiert wird. Irritierend war für uns und unsere Fraktion, dass wir heute etwas beschließen. Michael, vielleicht kannst du am Schluss nochmal kurz zusammenfassen, was wir hier genau beschließen müssen? Man sieht wieviel Diskussionen es jetzt schon auslöst. Wir haben das auch schon in unserer Fraktionssitzung gemerkt, da kommen ganz viele Ideen zu diesen Projekten. Bei uns war ganz oft, dass wir einzelne Dinge diskutiert haben welche man besser machen könnte oder fehlen. Es ist einfach so, wenn viele Leute zusammenkommen, dann kommen auch viele Vorschläge und Inputs. Darum wäre es wahrscheinlich sinnvoller gewesen einen eigenen Termin mit der Gemeindevertretung zu machen, denn das wird ein abendfüllendes Thema sein. Auch bei uns waren gestern die Balken der Gebäude ein Thema oder auch was mit diesen WCs ist usw. Ganz viele Sachen tauchen hier auf. Wenn wir das in einem großen Kontext diskutieren würde ich gut finden, wenn wir das in weiterer Folge nochmal machen. Dieses Projekt ist an und für sich nicht schlecht. Es ist mit ein paar Adaptierungen aus meiner Sicht, genau dasselbe nachgebaut was wir schon haben und es dann die Bedürfnisse erfüllt, die bestehen. Meine Frage ist allerdings, das Ganze kostet 10 Mio. es steht auch dabei, dass es 25% mehr oder weniger kosten könnte. In diesen Kosten sind die Straße nach hinten und

die Leitungen die benötigt werden nicht enthalten, also kann man sagen, dass dieses Projekt auf 15 Mio. Euro kommt. Noch eine Frage die aufkam war, was passiert vorne, wenn der Yachtclub das Projekt mit der Fähre aus irgendwelchen Gründen doch nicht umsetzt oder umsetzen kann? Denn wenn man jetzt mit diesem Entwurf startet, ist vorne gar kein Platz mehr für eine Alternative für den Yachtclub. Gibt es hier einen Notfallplan, falls es die Fähre nicht gibt? Möchte auch noch zur Diskussion stellen, ob der HSUFAB Beirat wirklich das geeignete Gremium dafür ist um das in weiterer Folge zu diskutieren. Erich Lindner als Geschäftsführer muss ja sowieso immer dabei sein, aber wäre es nicht besser hier noch andere Leute, welche sich in der Thematik besser auskennen dazu zuziehen?

Bgm. Martin Staudinger: Ganz klar ist, dass der HSUFAB Beirat, wo du auch dabei bist, die einzelnen Schritte immer beschlossen hat, sowohl was Hr. Gasser wie auch Hr. Pohl gemacht hat. Das Gremium besteht aus dem Gemeindevorstand und wirklich mit Vertretern aller Fraktionen. Also ein hochrangiges Gremium welches auch für die HSUFAB eingerichtet wurde, die das Strandbad besitzt und führt. Von daher ist es richtig, dass dieses Gremium das entscheidet. Schlussendlich, wenn wir in den Planungsprozess gehen, dann berichten wir nicht nur im Beirat, sondern nehmen partizipativ alle Themen auf bzw. der Planungsprozess kann vollkommen partizipativ ablaufen. Die Frage was wir beschließen, kann Michael Pölzer juristisch und technisch genauer erklären. Wir machen eine Ausschreibung für die Planung. Das ist ja nur eine Vorplanung, damit wir erst einmal eine Idee haben und wie Herr Pohl selber sagte, dass das nicht in der Zeitung stehen soll, da dies keine schöne Visualisierung und auch noch kein fixes Strandbad ist, welches die Leute erwartet. Das ist auch der Grund, dass wir das erst hier in dieser Gemeindevertretersitzung präsentieren. Wir beschließen hier kein Strandbad, wir beschließen, dass wir in eine Ausschreibung gehen für eine Planung und in diesem Planungsprozess werden wir partizipativ vorgehen. Wie Georg Klapper schon sagte, es ist wichtig die konkreten BesucherInnen einzubinden. Andreas Lunardon hat schon ein paar Punkte aus dem Strandbadausschuss genannt, die man jetzt nochmal mit den BesucherInnen abklären kann. Im Planungsprozess werden wir uns noch öfter in verschiedensten Konstellationen zusammensetzen und abstimmen. Zum Thema Fähre, der Zufahrtsweg hinten ist absolut nicht umsonst. Er ist wichtig für die Ver- und Entsorgung, für den Rettungseinsatz aber auch für die Ideen, dass man einen zweiten Eingang und auch die Flexibilität hat den hinteren Bereich für Sport länger zu öffnen. Sollte die Fähre für den Yachtclub Hard nicht kommen und dieser eine andere Räumlichkeit benötigen, so habe ich gehört, steht auch in Diskussion im Bereich alter Eislaufplatz oder man muss hier nochmal in den Hochbau und entsprechende Ergänzungen machen. Aber die Zufahrtstraße und die Grundidee ist nicht falsch und nochmal, das ist ein Vorentwurf. Wir würden nur sagen, ja, wir gehen jetzt in die Planung.

Michael Pölzer: Das Raumprogramm war eine Grundidee und kommt noch aus dem Wettbewerb vom Jahr 2013. Das war damals ein großes Verfahren, welches man gestartet hat, wo sicher viel Vorleistung erfolgte. Das haben wir 1:1 übernommen und adaptiert, denn natürlich ändern sich Zeiten und Erkenntnisse. Damals waren die Becken überhaupt nicht teil des Wettbewerbs, es waren nur die Hochbauten. Die Visualisierungen, die Becken waren immer noch die ursprünglichen, hier wäre sicher auch die Frage aufgekommen, was macht der Wettbewerbssieger mit den Becken? Wir haben jetzt anders begonnen und haben mit den Becken und der Technik gestartet und auch eine frühe Erkenntnis vom Bäderplaner war, ableitend von den Spitzentagen mit 5.000,00 Personen errechnet man eine Wasserfläche. Diese Wasserfläche erschlägt das Strandbad Länge mal Breite, weil es unbegrenzt Wasser für die Strandbadbesucher hat. Das heißt die Aufgabe war, wie eingangs auch erwähnt, an budge-

täre Themen, einen effizienten Betrieb und eine vernünftige Personaldecke zu denken und was braucht es zu dieser riesen Wasserfläche noch? Das ist jetzt wirklich das, komprimiert natürlich, was es aus unserer Meinung heraus benötigt. Klar ist ein 50m Sportbecken toll, aber es kostet natürlich. Diese Themen muss man dann beraten.

GV Melitta Kremmel: Auf der Strecke zwischen Burgenland und Vorarlberg kenne ich etliche Strandbäder und eines der bemerkenswertesten ist das Strandbad in Mörbisch (Neusiedlersee) und das kommt diesem Entwurf sehr nahe. Dieses Seebecken ist grandios gelöst und 50m, die sich irgendwo festgesetzt haben und ich weiß das, weil ich seit meiner Schulzeit eine passionierte Schwimmerin bin und dort wirklich auch im Training war, sind es deswegen, weil es sonst kein Becken ist, in dem man Wettbewerbe veranstalten darf. Das heißt also, wenn man das als Spaßbecken und noch zum Schwimmen nutzen will, braucht es diese 50m nicht. Ich denke, wenn man den Kiosk in der Mitte so anlegt, dass nicht nur eine Schlange entsteht, sondern mehrere Ausgaben sind, egal ob Getränke, Eis, Wurstsemmel oder Pommes, denn das sind ja die Hauptnahrungsmittel im Strandbad und dies wurde auch erfragt. Echte Gastronomie ist im Strandbad nicht so gefragt und wenn, dann eher außerhalb vom Strandbad. Das wäre mit der Digitalisierung alles kein Problem, hier benötigt man keinen Kartenabreißer mehr, der stundenlang in der Sonne stehen muss. Man könnte sich beim Ausgang zur Fähre etwas organisieren oder beim Hauptausgang z.B. bei einem Food Truck. Zum Becken im See, mit Mörbisch am Neusiedlersee verglichen, wer das kennt weiß, dass das Baden dort für Hardcore-Leute ist, wenn man dort hineingeht versinkt man ein wenig im Matsch. Das ist alles kein Problem, die Kinder lieben es und für die Erwachsenen gibt es Pontons, Stege mit Lettern, oder was auch immer. Es gibt für alles eine Lösung und es trennen sich ja die Geister beim Schwimmen. Die einen sind die Hardcore Beckensteher und die anderen sind die Hardcore Seeschwimmer. Und Seeschwimmer bewegen sich, so wie ich. Im Sommer, wenn ich im Training bin, schwimme ich einen Kilometer fünf Mal hin und her. Die meisten der beiden Gruppen sind nicht kompatibel. Kommen wir weiter zu den Senioren welche sich darüber beschwerten, dass sie im Frühling und Herbst nicht ihre Längen schwimmen können. Im Frühling und Herbst sind sehr wenige Kinder tagsüber im Strandbad und wenn das Nichtschwimmerbecken beheizt ist, dann werden die Senioren auch dort ihre Längen schwimmen oder herumstehen können. Und wenn sie miteinander kollidieren, dann müssen sie das untereinander ausmachen oder der Bademeister wird das entflechten. Der Kiosk hat doch sicher eine Wasserversorgung und es würde sich hier doch anbieten, dass man neben dem Kiosk eine WC Anlage etablieren könnte. Nachdem dies noch keine in Stein gemeißelten Pläne sind, ist ja das alles noch durch diese Diskussion, welche hier in der Gemeindevertretung gerade passiert, im Fluss. Beim naturnahen Spielplatz möchte ich noch einmal auf Mörbisch zurückkommen. Dort haben sie im Flachwasserbereich Matschinseln. Sand gibt's dort sowieso genug und das lässt sich alles mit wenigen Mitteln machen. Es ist nichts hochtechnisches, sie haben ein paar Gruben ausgebagert und für Kinder adaptiert, nur mit Holz, denn Kinder sind sowieso leicht zufrieden zu stellen. Die Harder Liste hatte schon vor zwei Jahren die Idee, beim Versorgungsweg Richtung Westen entlang des Weges die Fahrradabstellplätze zu adaptieren. Michael, du bist hier schon der Experte, es gibt ja auch Fahrradabstellplätze, die man platzsparend und schön etablieren kann, denn so wie das jetzt ist, ist es ein „Verhau“ und der erste Eindruck welchen man vom Strandbad gewinnt ist ein Radwarr. Was Andreas bezgl. des Abwartens der Energiepreise meint, müsste man wiederum wegen der enormen Steigerung der Baukosten am besten schon heute mit Schaufel und Bagger anfangen, weil das ist inflationär, was sich mit den Preisen abspielt. Im Thaler-Areal wird ja angedacht, das ganz anders zu konzipieren, es wird

hier auch eine Gastronomie sein und mit den Food-Trucks etc. werden die Menschen nicht unter- sondern schon fast überversorgt.

GV Sandra Jäckel: Wird heute über den Vorentwurf für Planungsfreigabe abgestimmt? Und das was wir hier sehen, was uns hier vorgestellt wird, ist das diese Planungsfreigabe? Es sind so viele offene andere Fragen vorhanden, die nicht in dem Plan beinhaltet sind und wenn das jetzt abgestimmt wird ist es zu spät? Wir haben in Hard eine Wasserrettung, die auch dort stationiert ist und haben auch gesehen, dass die Station nicht sehr schön ist, aber es wird das Beste daraus gemacht. Sie haben Trainingseinheiten, mindestens 1-2 Mal die Woche auch im Strandbad. Sie trainieren in diesem Becken gewisse Rettungstechniken, Rettungsrufe usw. Sie trainieren aber auch Tauchgänge, Tauchtechniken etc. und hier frage ich mich, warum hier nicht auf die Wasserrettung eingegangen wird. Ich selber gehe auch 1-2 Mal die Woche ins Hallenbad nach Bregenz und sehe auch dort Seniorinnen und Senioren aus Hard beim Aquajogging, was natürlich in einem Sportbecken aber auch in einem Nichtsportbecken möglich ist. Es werden jeweils Schwimmkurse angeboten, auch im Bregenzer Strandbad. Wäre auch noch eine Möglichkeit in Hard. Wir haben sehr viele Schulklassen hier, wo Schwimmkurse vielleicht angebracht wären. Hier vielleicht auch ein Sportbecken nicht ohne wäre und schlussendlich auch die Harder Wasserrettung dadurch vielleicht auch neue Mitglieder gewinnen kann. Dieses Becken ist für mich ein Infinitypool in einem Wellnessbereich. Es ist recht nett, mehr ist es für mich nicht. Diese Steinliegen sind auch cool. Man hat heute gehört, es soll junge Leute anziehen, aber man muss auch das Gesamtkonzept sehen, dass auch ältere Menschen gewillt sind, in einem Sportbecken Bahnen zu ziehen und nicht nur im Becken stehen. Spaßbecken ist für mich der See und wenn ich trainieren oder meine Bahnen schwimmen möchte gehe ich natürlich in ein Sportbecken. Ich muss Andreas und Uwe bezgl. der Gastronomie zustimmen, was weg ist, ist weg und hier kommt dann auch nichts mehr neu dazugestellt. Man kann jetzt auch nicht von Visionen sprechen wie von einem Thaler-Areal und von der Hohentwiel etc. das reicht nicht aus. Für mich ist das ganz wichtig, dass hier sofort wieder eine Gastro her und ersetzt werden muss.

Bgm. Martin Staudinger: In dem Entwurf ist der Bereich der bestehenden Gastronomie ein freier Bereich. Man könnte diese entweder während der Bauphase stehen lassen oder danach eine Neue bauen. Zu diesen Beckenfragen, da haben wir noch viele Monate Zeit uns darüber zu unterhalten. Und nochmal zu deiner Frage, das ist ein Vorentwurf, wo wir nur grundsätzlich sagen, wollen wir einen Rutschenpark, eine Saunalandschaft oder ein Strandbad? Wir wollen ein Strandbad mit ein paar Rahmenbedingungen. Es soll eine entsprechende Energieautonomie und Funktionen haben. Was braucht ein Strandbad grundsätzlich? Und in diesem Planungsprozess können wir über diese vielen Punkte diskutieren bzw. diese einfließen lassen. Wie beispielsweise die Anzahl der Kabinen oder zusätzliche WCs usw. Das können wir alles diskutieren aber damit wir das auch können, müssen wir einen Planungsauftrag vergeben und diese ganzen technischen Ausschreibungen starten. Genau darum geht es hier. Wir segnen das, dass das Strandbad so aussehen wird jetzt hier nicht ab, sondern im Planungsprozess können wir entscheiden ob wir wollen, dass z.B. das Becken auf 50m vergrößert wird etc. Dieser Spielraum ist natürlich vorhanden.

GV Herbert Motter: Es sind noch ganz viele offene Fragen und Anregungen. Würden wir das noch breiter in der Bevölkerung streuen, wäre es natürlich noch viel mehr. Es bleibt grundsätzlich zu hoffen, dass das nicht auch ein weiterer Entwurf ist, der schubladisiert wird. Denn du hast Erfahrungen mit schubladisierten Strandbad-Entwürfen, Martin, du hast die Wahlpläne von 2014 herausgezogen usw. und sie den

Bürgern in einem offenen Dialog präsentiert, das haben wir nicht vergessen. Dort hast du gesagt, wie schnell man das adaptieren kann und so leicht ist der Prozess, wie du siehst, nicht. Das ist auch bei den Vorgängern nicht einfach, da gibt es viele offene Fragen, Wünsche und Bedürfnisse. Ich würde hier wirklich die Strandbadbesucher, die es regelmäßig nutzen, miteinbeziehen. Das wurde ja schon angesprochen, das ist sehr wichtig. Man sollte auch unbedingt die Wasserrettung miteinbeziehen, auch das ist ein sehr wichtiger Bereich. Sie haben immer schon gesagt, dass sie nicht die idealen Voraussetzungen aber trotzdem einen wertvollen und wichtigen Dienst leisten. Wurden auch schon wirtschaftliche Überlegungen für später gemacht? Wir wissen, das Strandbad ist kein Bereich der Einnahmen bringt. Es kostet mehr als es einbringt. Sollte man sich das auch einmal überlegen, ob es auch eine Einnahmequelle sein könnte? Das ist schwierig, aber man kann sich das mitüberlegen. Natürlich können wir beschließen, dass diese Vorabplanung weitergeht, oder auch nicht, man kann immer planen an solchen Dingen. Für mich wirklich wichtig ist, dass man diese vielen offenen Fragen, die es gibt, versucht zu klären. Ich bin bei dir Martin, es war nicht böse gemeint, aber im Wahlkampf war das Thema Strandbad eines der Themen. Das wissen alle. Dass es jetzt schnell gehen muss, wir etwas machen müssen und es notwendig ist, auch das ist ersichtlich. Die Bilder zeigen dies sehr klar. Ich bitte nur wirklich nochmal darum, dass man diese vielen Fragen versucht miteinzuarbeiten und keine schnellen Schlüsse zu machen und wirklich auch auf diese Anregungen von Menschen, welche das Strandbad wirklich nutzen eingeht und mitberücksichtigt.

Bgm. Martin Staudinger: Also die Erfahrung der schubladisierten Entwürfe, haben gerade die drei Herrschaften neben mir, die jetzt nicht viel sagen dürfen, weil es tatsächlich sehr viele dieser Entwürfe gibt. Und ich denke, sie dürfen über das was die letzten Jahrzehnte passiert ist, nicht sprechen. Ich möchte es auch nicht auf die politische Ebene bringen, aber ich denke man hat gesehen, dass der Zeitpunkt gekommen ist um ein neues Strandbad zu machen. Ob es taktische Überlegungen fürs Dagegen sein gibt, weiß Ich nicht, aber ich denke man muss das nicht, weil die Harder wollen, dass wir ein Strandbad machen. Auch wenn wir die Spreizung zwischen 50m Becken und es darf aber nichts kosten haben. Rene hat in der Zeitung geschrieben, man muss auch den Mut haben, Entscheidungen zu treffen damit kein Stillstand entsteht und er schrieb auch, die unendliche Geschichte Thaler-Areal, Strandbad und Hafengebiete, hier müssten generell endlich Lösungen gefunden werden. Ich nehme das ernst was er hier schreibt. Und genau das wollen wir gemeinsam tun. Wir wollen einfach den Planungsprozess fortsetzen und in keinster Weise geheim etwas machen oder alle ausschließen und irgendetwas hinstellen. In den Prozess werden wir alle Ideen einbinden und laden euch auch weiterhin gerne ein, bei jedem Prozessschritt dabei zu sein. Ich bin überzeugt davon, dass wir eine Lösung finden können, für ein Strandbad für Hard. Die Aufgabenstellung ist relativ klar. Die technische Analyse hat gezeigt, dass das Strandbad am Ende der Lebensdauer ist. Auch am Ende der Sicherheitslebensdauer. Die Kollegen von Erich müssen ständig Dinge reparieren und notdürftig darauf achten, dass diese auch funktionieren. Der Kollege Gasser sagte, die ganzen Dinge wären heute gar nicht mehr genehmigungsfähig. Wir sind hier leider auch in einem gewissen sicherheitstechnischen Bereich unterwegs, wo ihr das verantworten könnt, dass man noch zwei Jahre wartet und der ganze Laden nicht mehr funktioniert und ich nicht. Wir müssen jetzt einfach auch wirklich dieses Strandbad sanieren und die Aufgabenstellung ist relativ klar. Es gibt diese Halbinsel mit dem Strandbad und hier wollen wir wieder ein Strandbad für Hard, für die HarderInnen und auch für die anderen Besucher haben. Darauf kann man aufbauen. Was ist wichtig, wenn wir 2022 ein Strandbad bauen und was sind die Bedürfnisse an ein Strandbad, natürlich von allen Besuchergruppen. Von Kleinkindern, Familien, Ju-

gendlichen, Sportlern und Senioren, diese Positionierung gibt es, das ist auch mitbedacht worden und es soll ein tolles Strandbad sein. Das budgetäre ist sehr wohl sehr wichtig. Man muss darauf achten, dass es nicht nur vom Bau her preislich finanzierbar ist, sondern auch vom Betrieb. Viele Überlegungen wie der Betrieb auch kostenschonend werden kann, sind hier sehr wohl eingeflossen auch diese Überlegungen, wie wir das mit dem Kiosk machen, wieviel Personaleinsatz es gibt. Wir haben die Experten von der HSUFAB hier, die wissen schon wie man das auch so baut, dass nachher die Betriebsführung effizient ist. Oder wir sagen, wir wollen die Energie fürs Strandbad selber durch Sonnenenergie erzeugen, gerade auch in Bezug auf die Ukraine. Aber auch ohne die Ukraine-Krise wissen wir, wir wollen raus aus fossiler Energie und ich glaube auch, dass das Strandbad das leisten kann, weil es genau im Sommer, wenn die Sonne scheint, läuft und auch das senkt dann die Betriebskosten. Abgesehen von den ökologischen Aspekten. Ich denke diese Aufgabenstellungen sind relativ klar. Aber natürlich auch alle anderen Punkte, welche ihr gebracht habt, sind intelligente und geschickte Ideen und Hinweise, wo ich überzeugt davon bin, wenn wir einen gemeinsamen Prozess fortsetzen, wir zwar nicht jeden Wunsch erfüllen können, aber wir uns sicher mit diesen vielen Hinweisen im Planungsprozess darauf verständigen, was das Strandbad für Hard können muss und wo die Reise hingehen soll. Wenn wir das gemeinsam die nächsten Monate machen dann glaube ich, dass die HarderInnen das jedenfalls goutieren, wenn hier alle an einem Strang ziehen. Diesen Prozess würden wir gerne die nächsten Monate mit euch führen.

GVE Marius Amann: Dem stimme ich zu. Das Problem ist, dass es unserem Antrag widerspricht. Dass wir einen Prozess führen um das gemeinsam zu entwickeln, hier stimmen wir 100% zu. Wir haben jetzt eine vier Seiten Entscheidungsgrundlage und danke Michael, wir haben heute einiges durch die Präsentation gelernt. Wir und alle Mitglieder, außer die die im Beirat sitzen, haben heute zum ersten Mal das Projekt gesehen. Wir sollen jetzt heute nicht eine Planung beschließen, sondern die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließen den Vorentwurf. Wenn wir diesen Entwurf jetzt beschließen heißt das, im Entwurf ist die Lage, die Art und die grobe Größe der Gebäude festgelegt. Nicht festgelegt sind Fassadengestaltung, mögliche Abweichungen und in diesem Fall auch Höhen, das ist hier alles nicht geregelt. Wir beschließen aber heute den Entwurf, denn so steht das im Antrag. Ich kann für heute aber nicht den Entwurf beschließen mit den Fragen die noch offen sind. Sprich, wo liegt das Eingangsgebäude genau, kommt hinten ein Sanitärbereich? Wenn wir das heute so beschließen ist festgelegt wo der Eingangsbereich sitzt, wo der Kiosk steht, wie das Becken aussieht, ob es jetzt einen Meter links oder rechts sitzt oder größer oder kleiner ist sei dahingestellt, aber wir beschließen diesen Entwurf wie er hier vorliegt. Und das ist der große Unterschied zu dem was du immer sagst, dass wir in eine Planung gehen, wir dann anfangen zu planen und wir das gemeinsam machen. Wir beschließen heute den Entwurf vom Antrag und das geht für mich nicht.

Bgm. Martin Staudinger: Ich habe damit auch Schwierigkeiten, wenn ich z.B. vor einem Jahr gelesen hatte, dass man einen Entwurf beschließt und einen Vorentwurf etc. und habe mich immer gefragt, was ist ein Entwurf, was ist ein Vorentwurf? Frage an Herr Gasser, kann zwischen Vorentwurf und konkreter Planung das Gebäude um drei Meter noch nach hinten rücken und kann zwischen Vorentwurf und fertiger Planung der Kiosk noch verschoben werden?

Michael Gasser: Danke für euer Vertrauen. Herr Pohl hat sich intensiv mit Bädern beschäftigt. Ungefähr genauso lange wie ich mit dem Tiefbau, also über 30 Jahre. Er hat mehrfach gesagt, dass das Strandbad an den Spitzentagen immer zu klein sein

wird, ganz egal was ihr baut. Diese 3.000-5.000er Tage gibt es fünf Mal im Jahr und es gibt 85% der Zeit im Jahr andere Tage und dann ist es hier einfach leer und man muss es trotzdem bezahlen. Es gibt auch eine ganze Reihe von Richtlinien die ihn dazu bewogen haben, dass dieses relativ kleine Becken in der Mitte genau das Richtige für diese Situation ist. Das wird auch international und rund um den See so gehandhabt. Natürlich, wenn man Geld und Platz hat, kann man bauen was man will, aber das war hier nicht der Fall. Dankbar bin ich über die Frage, die man mir hier heute nicht gestellt hat, warum bauen wir nicht auf dem Bestand auf, kann man hier nicht etwas machen? Das war ja eigentlich vor einem Jahr der Ausgangspunkt, um evtl. die Filtrationsanlage oder Bauwerksteile zu erhalten. Die Frage kam heute nicht und ich glaube es haben alle akzeptiert, es muss weg und als Techniker muss ich auch wirklich sagen, es muss weg. Zur Planungsschärfe grundsätzlich, wir sind nun von zwei Seiten an dieses Thema gegangen. Zum einen der Ingenieur und Tiefbau und zum anderen Hagen Pohl als Architekt. Wir haben Ideen gesammelt, Konzepte entwickelt, viele Dinge haben sich dann auch wieder von selber erledigt, weil sie am Bodensee nicht möglich sind und viele auch, weil sie mit den Kosten nicht realisierbar waren. Grundsätzlich werden im Vorentwurf ein paar Pflöcke geschlagen und die Nutzung definiert, was wollen wir. Ich glaube das ist gut gelungen. Erich hat das formuliert, das ist der heutige Bedarf und so kann es gehen. Was aber noch völlig fehlt ist die gesamte architektonische Ausarbeitung. Die Lage der Gebäude hat man jetzt im Wesentlichen so hingestellt, dass sie gefällig sind. Es ist diese Sichtverbindung vom Thaler-Areal zum See, sie ist gefällig, sie ist logisch und macht es erlebbar und passt auch zu den Entwürfen von 2014 wo man gesagt hat, man will keine Hochbauten die die Sicht vom See aufs Land verstellen. Aber natürlich muss die Architektur weiterarbeiten und es ist vorstellbar und auch gewünscht, dass der endgültige Architekt sagt, nein ich mach das anders. Wir brauchen aber eine Basis, die wir heute vorgestellt haben und diese heißt Vorentwurf. Hier liegen alle Ideen, Konzepte und Grundlagen diskussionsfähig vor. Ich glaube das Thema Diskussion hat jetzt gestartet. Wenn die effektive Planung beginnt, ich darf noch korrigieren, wir sind in der Vorentwurfsphase. Die Entwurfsphase wäre eigentlich die erste Planungsaufgabe die jetzt noch zu beauftragen ist. Ich weiß nicht wie euer schriftlicher Beschlussfassungstext lautet, aber Fakt ist was wir heute sehen ist das Ende des Vorentwurfs und der Machbarkeitsprüfung. Machbar ist es. Der Vorentwurf hat gezeigt es braucht eine Reihe von Gebäuden, die vielleicht so oder auch anders angeordnet werden können und des Weiteren sollte jetzt der Architekturprozess starten, der dann als erstes mit dem Entwurf endet und konkrete Gebäude und Becken ergibt und erst danach kommt das Thema Gestaltung.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, den Vorentwurf der Pohl ZT GmbH mit Stand vom 14. Februar 2022 und dem daraus abgeleiteten Kostenrahmen von rund € 10 Mio. netto, auf Empfehlung des Beirats der Harder Sport- und Freizeitanlagen BetriebsgmbH, von seiner Sitzung am 22. Februar 2022, für die weitere Planung freizugeben und es soll die Durchführung der Vergabeverfahren, zum Erlangen von Angeboten für weitere Planungsleistungen (beispielsweise für Bauphysik, Statik, Versorgungstechnik, Gastronomieeinrichtung) gestartet werden. Die Abstimmung ergibt 26 Zustimmungen und 07 Gegenstimmen Ablehnungen. **Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt**

6. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 2663/8 KG 91110 Hard, Lustenauer Straße

Roland Hartmann sucht auf Umwidmung einer Teilfläche des Grundstücks Gst.-Nr. 2663/8 KG Hard, Lustenauer Straße von Baufläche Betriebsgebiet II [BB-II] in Baufläche Betriebsgebiet I [BB-I] an.

Das Grundstück Gst.-Nr. 2663/8 KG Hard, Lustenauer Straße hat ein Ausmaß von rund 15.755 m². Der überwiegende Teil des Grundstücks ist derzeit als BB-II gewidmet. Der uferbegleitende Grundstücksbereich entlang des Lustenauer Kanals ist als Freifläche-Freihaltegebiet [FF] gewidmet. Es soll diese Widmung unverändert belassen werden. Die bestehenden Bauten „Nachtschicht“ und „Funworld“ sollen um ein Kino „Cineplexx“ mit 5 Sälen mit einer Gesamtkapazität von etwa 625 Sitzplätzen sowie eine Restauration erweitert werden, was die Umwidmung erforderlich macht. Das Bauverfahren dazu wird unter der Zahl ha131.9-113/2021 geführt.

Wenn dies nach den für die Raumplanung maßgeblichen Verhältnissen erforderlich ist, können gemäß § 14 Abs. 5 des Raumplanungsgesetzes im Betriebsgebiet Kategorie I zum Zwecke der Sicherung geeigneter Flächen für Produktionsbetriebe Zonen festgelegt werden, in denen Gebäude und Anlagen nach Abs. 6 zweiter Satz lit. a (Wohnungen, ausgenommen betriebsnotwendige Wohnungen für das Aufsichts- und Wartungspersonal, wenn diese in den Betrieb integriert sind), b (Gebäude und Anlagen für Sport- und Freizeitwecke) oder c (Gebäude und Anlagen für Zwecke des Handels, sofern der Handel nicht ausschließlich zum Weiterverkauf von Waren des nicht täglichen Bedarfs oder untergeordnet in Produktionsbetrieben zum Verkauf von Waren überwiegend eigener Produktion erfolgt) nicht zulässig sind. Für das Grundstück soll festgelegt werden, dass Gebäude und Anlagen nach § 14 Abs. 6, lit. a (Wohnungen) und lit. c (Handel) nicht zulässig sind.

Eine einstimmige Empfehlung des Ausschusses Entwicklung und Planung vom 15.02.2022 liegt vor.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschliesse, dem Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans für die Teilfläche des Grundstücks Gst.-Nr. 2663/8 KG Hard, Lustenauer Straße gemäß der rot umrandeten Fläche im Plan Zahl: ha031.2-14/2020-6 vom 20.07.2020 gemäß § 21 und § 23 des Raumplanungsgesetzes von Baufläche Betriebsgebiet II [BB-II] in Baufläche Betriebsgebiet I [BB-I], mit einer die gesamte Widmung BB-I betreffende Zone, in der die Gebäude und Anlagen nach § 14 Abs. 6, lit. a (Wohnungen) und lit. c (Handel) des Raumplanungsgesetzes nicht zulässig sind, zuzustimmen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

7. Entwurf betreffend die Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard, Mühlestraße

XXX sucht auf Umwidmung einer Teilfläche des Grundstücks Gst.-Nr 1588/2, KG 91110 Hard, Mühlestraße, 6971 Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] an.

Das gegenständliche Grundstück hat ein Ausmaß von rund 3669 m². Auf Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard liegen bereits vier verschiedene Widmungskategorien vor: Baufläche-Wohngebiet, Bauerwartungsfläche-Wohngebiet, Freifläche-Freihaltegebiet sowie Straße.

Auf dem gegenständlichen Grundstück soll ein Einfamilienwohnhaus in Leichtbauweise mit Walmdach errichtet werden. In diesem rein erdgeschossigen Gebäude befinden sich alle üblichen Wohn- und Aufenthaltsräume sowie Nebenräume wie Schlafzimmer. Auf der Südseite soll eine überdachte Terrasse ausgeführt werden.

Eine einstimmige Empfehlung des Ausschusses Entwicklung und Planung vom 15.02.2022 liegt vor.

Für das gegenständliche Grundstück wird durch Verordnung folgendes Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt:

- Mindestgeschosszahl 1

Im Falle einer Neuwidmung als Baufläche ist seit 01.03.2019 neben der Folgewidmung bzw. dem Raumplanungsvertrag, ein Mindestmaß der baulichen Nutzung (§§ 28 Abs. 3 lit. b bzw. 31 Abs. 1 RPG) festzulegen. Die aufsichtsbehördliche Genehmigung für die Widmung darf daher nur erteilt werden, wenn auch ein Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt worden ist bzw. spätestens gleichzeitig mit der Widmung festgelegt und zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorgelegt wird.

Spätestens nach Ablauf der sieben Jahre hat die Gemeinde zu prüfen, ob die Fläche, die befristet gewidmet wurde, bebaut wurde oder nicht. § 21b Abs. 1 RPG regelt das Verfahren, welches bei der Ausweisung der Folgewidmung (im Falle der Nichtbebauung) bzw. bei der Löschung der Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung (im Falle der Bebauung) einzuhalten ist.

Wenn nicht spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist und eine solche Bebauung auch nicht begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Folgewidmung auszuweisen. Bei der Ausweisung der Folgewidmung im Flächenwidmungsplan besteht keine Entschädigungspflicht (vgl. § 27 Abs. 1 lit. b RPG).

Wenn spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist oder zumindest mit einer solchen Bebauung begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung zu löschen; steht dies bereits vor Ablauf der Frist fest, kann die Löschung auch schon vor Ablauf der Frist erfolgen.

GVE Marius Amann: Es geht mir für die nächsten Punkte immer ums Mindestmaß zur baulichen Nutzung. Einmal steht Mindestmaß der baulichen Nutzung zwei Geschosse und bei zwei Anträgen ist Mindestmaß der baulichen Nutzung ein Geschoss. Wir haben im Prinzip bei der Umwidmung die Möglichkeit als Gemeinde Vorgaben zu machen, was wir wollen. Grundsätzlich ist das Ziel der Gemeinde und vom Land vor allem in Hard, ganz wichtig, mit relativ teuren und nicht gerade unnötig viel vorhandenen Böden, mit unseren Ressourcen schonend umzugehen. Ein Mindestmaß zu baulichen Nutzung von einem, sprich das Erlauben von Bungalows, widerstrebt mir zutiefst. Im Prinzip geben wir die Steuerungsmöglichkeiten komplett aus der Hand, welche wir jetzt haben. Ich habe es beim letzten und vorletzten Mal, als das Mindestmaß zur baulichen Nutzung ein Thema war, gesagt, ich bin jetzt zum vierten Mal hier und sage, bitte seht euch nicht nur das Projekt an wo euch vorgelegt wird, sondern überlegt euch was die Gemeinde will. Ich kann nicht zustimmen, dass man in Hard Bungalows mit einem Stockwerk auf großen Grundstücken mitten darauf baut. Ich meine unter zwei Stockwerke sollte man nicht bauen um irgendwie halbwegs Ressourcen schonend zu sein. Das betrifft zwei von den drei Punkten. Zweimal ist bei eins und der zweite ist ok.

Bgm. Martin Staudinger: Prinzipiell hast du hier recht, dass wir sagen, die Nutzung sollte dichter sein. Beim Zilatweg ist es anders, hier haben wir das Problem, dass schon seit 1952 ein Haus besteht.

GVE Marius Amann: Bei Mindestmaß der baulichen Nutzung eins wird dann das Haus in 20 Jahren freiwillig abgerissen, weil es alt ist und es kommt dann neu ein Bungalow. Wenn ich Mindestmaß der baulichen Nutzung zwei festlege, dann muss beim Neuerrichten ein zweigeschossiges Gebäude gebaut werden. Man muss hier ein bisschen in die Zukunft denken.

Christian Mungenast: Es ist ganz einfach, bei Abriss und Neubau muss man die Baunutzzahlen neu definieren. Grundsätzlich können wir das alles im neuen REP, den wir machen, definieren und das Ganze dort so verordnen.

GV Georg Klapper: Wir haben ja ein räumliches Entwicklungskonzept, nach dem man sich bisher orientieren konnte und zukünftig werden wir den räumlichen Entwicklungsplan haben. Es ist genau diese Thematik die eigentlich dann dort so geregelt gehört, dass man das nicht in der Gemeindevertretung diskutieren muss. Aber solange wir keine Handhabe haben nur eine Umwidmung aufzuhalten, nur um Gebäudeschichten zu erzwingen, das ist eigentlich, soweit ich gehört habe, nicht zulässig. Also müssen wir es über diese räumlichen Entwicklungspläne steuern.

GVE Marius Amann: Mir geht es nicht darum, eine Umwidmung aufzuhalten. Mir geht es darum das Steuerungsinstrument zu nutzen, welches wir bei der Gemeinde haben und wir haben das größte Steuerungsinstrument bei der Umwidmung. Nachher beim Bauantrag, wenn die baurechtlichen Kriterien erfüllt werden, dann haben wir keine Möglichkeit der Steuerung mehr. Dann erfüllt das Gebäude diese Sachen die wir vorgegeben haben und wenn es diese Vorgaben erfüllt, dann ist der Baubescheid auch effektiv zu geben, ob das Gebäude einem gefällt oder nicht, ob es besser wäre einen Stock mehr oder nicht. Darum habe ich beim letzten Mal schon gesagt, bitte macht euch Gedanken bevor das kommt und nicht was bringt der Bauherr für ein Projekt und das schreibe ich einfach vor. Auch letztes Mal, als ein vierstöckiges Projekt kam haben wir gesagt, man könnte mindestens drei und muss nicht vier vorschreiben. Jetzt geben wir es komplett aus der Hand und lassen unnötigerweise Bungalows zu. Jetzt können wir es noch steuern, aber wenn die Mindestgeschosszahl auf eins festgelegt ist, wird es sehr schwer später irgendwann vorzuschreiben, eine höhere Baunutzzahl zu machen. Denn dann habe ich es aus der Hand gegeben und er erfüllt ja die Mindestgeschosszahl mit eins im Bauansuchen.

GV Melitta Kremmel: Das mit dem Zilatweg sehe ich, wenn wir das so festlegen, problematisch. Was ist aber, wenn Menschen mit Behinderungen in dieses Verfahren einsteigen und sich ein eingeschossiges Haus bauen möchten und wir sagen als Gemeinde, dass wir keine eingeschossigen, sondern zweigeschossige Gebäude haben wollen? Müssen dann Menschen mit Behinderungen zweigeschossige Häuser bauen und eines davon ungenutzt lassen, obwohl sie nur eines brauchen? Ich frage nur, weil die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlich sind. Oder wollen wir als Gemeinde unterbinden, dass sich vielleicht Senioren noch ein Häuschen in ihrer Pension mit ihrem Ersparten zulegen und wir dann sagen, eingeschossige Häuser lassen wir nicht zu, denn wir wollen nur zwei- und mehrgeschossige Häuser und diese Menschen sind dann dazu verpflichtet mehrgeschossige Häuser zu bauen, obwohl sie nur ein Geschoss nutzen? Das möchte ich wirklich zu bedenken geben. Wir fahren hier dann über etwas darüber, was den persönlichen Bedürfnissen überhaupt nicht entspricht.

Christian Mungenast: Es ist so, wie Melitta es dargestellt hat. Vor allem bei den derzeitigen Preisen und auch den steigenden Preisen. Es erschwert es als Einzelperson überhaupt etwas zu bauen.

GVE Marius Amann: Danke für das Beispiel. Es ist klar, dass ein Mensch im Rollstuhl ebenerdig wohnen möchte und will das nutzen. Meine Intention dahinter ist, dass man das Grundstück bestmöglich nutzt, dass ein zweiter Stock gebaut wird, diesen nicht leer stehen lässt, sondern vielleicht vermietet und damit die Baukosten wieder reduziert und das Geld wieder hereinbringt. Ich kann ihn nicht zum Vermieten drängen, aber ich kann im Prinzip als Gemeinde sagen, dass wir das nicht wollen. Und das sage ich immer, überlegt bitte bei der Flächenwidmung, was wir als Gemeinde wollen. Ich persönlich will in Hard nicht das fördern, dass wir viele eingeschossige Gebäude bauten.

Bgm. Martin Staudinger: Ich glaube diese Diskussion können und müssen wir vertieft beim Prozess von REK zum REP führen. Es wird eine spannende Herausforderung. Die Frage ist jetzt, abgesehen von dem REP Prozess, was machen wir jetzt?

Christian Mungenast: Es ist nachher ein Mindestmaß festgelegt. Mindestmaß eins heißt nicht, dass er dann zwei oder dreistöckig bauen darf oder nicht, man legt hier ein Mindestkriterium vor.

Bgm. Martin Staudinger: Was haben diese Leute hier konkret vor?

GV Johannes Reumiller: Wir haben das Thema schon angekündigt, dass das REP in Bearbeitung ist und bis das durchdiskutiert ist dauert es ca. ein Jahr. In der Vergangenheit hatten wir Bebauungspläne. Das haben wir im Zentrum und es unterliegt jetzt der Baugrundlagenbestimmung. Hier haben wir Baugrenzen mit Anbaupflicht, verbindliche Geschosshöhen oder Mindestgeschossanzahlen enthalten. Für mich bedeutet ein oder zweigeschossig nicht, dass er das bauen muss, denn das wäre eine verbindliche Geschosshöhe. So haben wir das im Bauausschuss gehandhabt. Entweder ist es festgelegt, dass man verbindlich zweigeschossig bauen muss oder man kann, dann kann man aber auch einstöckig bauen. Das Vorgegebene ist kein „Muss“.

...Das wäre ein rigoroser Eingriff in die Privatsphäre, da wehrt sich jeder.

GVE Marius Amann: Wir haben jetzt verschiedene Möglichkeiten, welche wir machen können. Wir können eine Mindestgeschosszahl vorschreiben, das heißt, das Gebäude muss mindestens die Geschosshöhe haben, die wir wollen. Wir können eine verbindliche Geschosshöhe „VGZ“ vorschreiben, dann muss das Gebäude genau diese Geschosshöhe haben, die wir sagen. Und wir können eine Höchstgeschosshöhe vorschreiben, dann darf das Gebäude maximal diese Höchstanzahl an Geschossen haben. Wir können auch eine Baunutzzahl oder eine maximale oder mindeste Baunutzzahl vorschreiben. Das heißt, dass es nicht dichter sein darf als die maximale Baunutzzahl oder muss mindestens so dicht sein wie die mindeste Baunutzzahl. Wir haben hier verschiedene Möglichkeiten, die wir vorschreiben können. Vorschlag jetzt von Seiten des Amtes ist die Mindestgeschosshöhe festzulegen, sprich wie hoch das Gebäude mindestens sein sollte.

GV Johannes Reumiller: Marius hat das richtig gesagt, es gibt unterschiedliche Varianten. Der Bebauungsplan muss öffentlich aufgelegt werden. Jetzt geht es nur um das projektbezogene, sprich dieses Gebäude und das Grundstück welches umgewidmet wird und umwidmen kann nur die Gemeinde. In der Vergangenheit war es so, wenn umgewidmet wurde, wurde es zuerst aus steuertechnischen Gründen gemacht, wie aus landwirtschaftlichem Grund zum Baugrund, aus Bau- zum Wohngrund oder Bauerwartung-Wohn in Bau-Wohngebiet umgewidmet. Ich kenne Fälle beim Orts-

kernbebauungsplan im Zentrum, da stehen Bungalows. Man kann nicht dort anders vorschreiben als hier.

Bgm. Martin Staudinger: Jetzt muss jemand entweder einen Antrag auf Vertagung bringen oder einen Antrag auf zwei anstatt nur ein Geschoss. Dann können wir abstimmen.

GV Andreas Lunardon: Johannes, genau das war auch der Fall. Darum haben wir dann den Ortskernbebauungsplan gemacht. Das war das typische Thema, als man direkt in den Ortskern Bungalows gebaut hat. Hier haben wir dann gesagt, dass wir das nicht wollen. Wir wollen eine Verdichtung im Ortskern und wollen auch, dass hier keine Flächenversiegelung stattfindet. Darum ist der Antrag von Marius eigentlich richtig und ich würde hier vorschlagen zu vertagen, um es nochmals zu klären.

GVE Marius Amann: Und bitte Prüfung was im Bestand ist.

Bgm. Martin Staudinger: Also Antrag auf Vertagung und Prüfung was im Bestand ist für Tagesordnungspunkt 7.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe gemäß § 31 Raumplanungsgesetz den Entwurf einer Verordnung Zahl ha031.2-27/2021-12 zur Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung für den Teilbereich des Grundstücks Gst-Nr 1588/2, KG 91110 Hard, Mühlestraße, 6971 Hard. **Dieser Tagesordnungspunkt wird vertagt. (25 dafür 8 dagegen)**

8. Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard, Mühlestraße

sucht auf Umwidmung einer Teilfläche des Grundstücks Gst-Nr 1588/2, KG 91110 Hard, Mühlestraße, 6971 Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] an.

Das gegenständliche Grundstück verfügt über ein Ausmaß von rund 3669 m². Auf der Liegenschaft Gst.-Nr. 1588/2 KG Hard liegen bereits vier verschiedene Widmungskategorien vor: Baufläche-Wohngebiet, Bauerwartungsfläche-Wohngebiet, Freifläche-Freihaltegebiet sowie Straße.

Auf dem gegenständlichen Grundstück soll ein Einfamilienwohnhaus in Leichtbauweise mit Walmdach errichtet werden. In diesem rein erdgeschossigen Gebäude befinden sich alle üblichen Wohn- und Aufenthaltsräume sowie Nebenräume wie Schlafzimmer. Auf der Südseite soll eine überdachte Terrasse ausgeführt werden.

Eine einstimmige Empfehlung des Ausschusses Entwicklung und Planung vom 15.02.2022 liegt vor.

Neuwidmungen als Baufläche oder als Sondergebiet sind gemäß § 12 Abs. 4 lit. a des Raumplanungsgesetzes zu befristen und eine Folgewidmung festzulegen. Als Folgewidmung ist die Widmung Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] vorgesehen.

Diese Widmungen sind allerdings dann nicht zu befristen, wenn die Gemeinde mit dem Grundeigentümer einen Raumplanungsvertrag nach § 38a Abs. 2 lit. a RPG (Verwendungsvereinbarung) abschließt. Eine Neuwidmung als Baufläche kann au-

ßerdem nur dann befristet gewidmet werden, wenn die Baufläche für sich genommen aufgrund ihrer Größe, Form und Lage zu einer geordneten Bebauung geeignet ist.

Die Frist beträgt immer sieben Jahre (gesetzliche Frist). Die Frist beginnt mit Inkrafttreten der Widmung zu laufen; die Widmung tritt mit Beginn des auf die Kundmachung des Flächenwidmungsplans folgenden Tages in Kraft (vgl. § 32 Abs. 1 des Gemeindegesetzes).

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe den Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans für den Teilbereich des Grundstücks Gst-Nr 1588/2, KG 91110 Hard, Mühlestraße, 6971 Hard gemäß der rot umrandeten Fläche im Flächenwidmungsplan SOLL vom 23.11.2021 gemäß § 21 und § 23 Raumplanungsgesetz. **Dieser Tagesordnungspunkt wird vertagt.** (25 dafür 8 dagegen)

9. Entwurf betreffend die Verordnung der Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard, Langackerweg Frau Sarah Waibel sucht auf Umwidmung des Grundstücks 1559/2 KG Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] an.

Das gegenständliche Grundstück hat ein Gesamtausmaß von rund 1465 m². Ein schmaler Streifen im Süden des Grundstückes ist bereits als Freifläche – Freihaltegebiet gewidmet. Auf dem Grundstück Gst-Nr. 1559/2 KG Hard soll ein unterkellertes Einfamilienwohnhaus in Massivbauweise errichtet werden.

Das Kellergeschoss verfügt über Lagerflächen und den Hauswirtschaftsraum. Im Erdgeschoss befinden sich ein WC, ein Büro, eine Speisekammer und der Wohnbereich mit Küche. Im Obergeschoss befinden sich die Schlafzimmer und ein Bad.

Für das gegenständliche Grundstück wird durch Verordnung folgendes Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt:

- Mindestgeschosszahl 2

Eine einstimmige Empfehlung des Gemeindeentwicklungsausschusses vom 15.02.2022 liegt vor.

Im Falle einer Neuwidmung als Baufläche ist seit 01.03.2019 neben der Folgewidmung bzw. dem Raumplanungsvertrag, ein Mindestmaß der baulichen Nutzung (§§ 28 Abs. 3 lit. b bzw. 31 Abs. 1 RPG) festzulegen. Die aufsichtsbehördliche Genehmigung für die Widmung darf daher nur erteilt werden, wenn auch ein Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt worden ist bzw. spätestens gleichzeitig mit der Widmung festgelegt und zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorgelegt wird.

Spätestens nach Ablauf der sieben Jahre hat die Gemeinde zu prüfen, ob die Fläche, die befristet gewidmet wurde, bebaut wurde oder nicht. § 21b Abs. 1 RPG regelt das Verfahren, welches bei der Ausweisung der Folgewidmung (im Falle der Nichtbebauung) bzw. bei der Löschung der Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung (im Falle der Bebauung) einzuhalten ist.

Wenn nicht spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist und eine solche Bebauung auch nicht begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Folgewidmung auszuweisen. Bei der Ausweisung der Folgewidmung

im Flächenwidmungsplan besteht keine Entschädigungspflicht (vgl. § 27 Abs. 1 lit. b RPG).

Wenn spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist oder zumindest mit einer solchen Bebauung begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung zu löschen; steht dies bereits vor Ablauf der Frist fest, kann die Löschung auch schon vor Ablauf der Frist erfolgen.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe gemäß § 31 Raumplanungsgesetz den Entwurf einer Verordnung Zahl ha031.2-25/2021-1 zur Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung für das Grundstück Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

10. Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplans, Gst.-Nr. 1559/2 und Gst.-Nr. 2867 beide KG Hard, Langackerweg

Frau Sarah Waibel, Reutelestraße 7, 6971 Hard sucht auf Umwidmung des Grundstücks, Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard; Langackerweg von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] an.

Gleichzeitig ist mit der Änderung der Flächenwidmung eine Anpassung des Flächenwidmungsplans auf Amtswegen notwendig. Die Widmung des Grundstücks Gst.-Nr. 2867 KG Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] und Baufläche-Wohngebiet [BW] in Verkehrsfläche Straßen [VS] zu ändern. Die Zufahrt für die angrenzenden Grundstücke erfolgt durch dieses Grundstück.

Das gegenständliche Grundstück, Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard hat ein Gesamtausmaß von rund 1465 m². Ein schmaler Streifen im Süden des Grundstückes ist bereits als Freifläche – Freihaltegebiet gewidmet. Auf dem Grundstück Gst.-Nr. 1559/2 KG Hard soll ein unterkellertes Einfamilienwohnhaus in Massivbauweise errichtet werden. Das Kellergeschoss verfügt über Lagerflächen und den Hauswirtschaftsraum. Im Erdgeschoss befinden sich ein WC, ein Büro, eine Speisekammer und der Wohnbereich mit Küche. Im Obergeschoss befinden sich die Schlafzimmer und ein Bad.

Weiteres soll eine private Straße auf Gst.-Nr. 2867 KG Hard als rechtlich gesicherte Zufahrt zum Einfamilienhaus errichtet werden.

Eine einstimmige Empfehlung des Gemeindeentwicklungsausschusses vom 15.02.2022 liegt vor.

Neuwidmungen als Baufläche oder als Sondergebiet sind gemäß § 12 Abs. 4 lit. a des Raumplanungsgesetzes zu befristen und eine Folgewidmung festzulegen. Als Folgewidmung ist die Widmung Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] vorgesehen.

Diese Widmungen sind allerdings dann nicht zu befristen, wenn die Gemeinde mit dem Grundeigentümer einen Raumplanungsvertrag nach § 38a Abs. 2 lit. a RPG (Verwendungsvereinbarung) abschließt. Eine Neuwidmung als Baufläche kann außerdem nur dann befristet gewidmet werden, wenn die Baufläche für sich genommen aufgrund ihrer Größe, Form und Lage zu einer geordneten Bebauung geeignet ist.

Die Frist beträgt immer sieben Jahre (gesetzliche Frist). Die Frist beginnt mit Inkrafttreten der Widmung zu laufen; die Widmung tritt mit Beginn des auf die Kundmachung des Flächenwidmungsplans folgenden Tages in Kraft (vgl. § 32 Abs. 1 des Gemeindegesetzes).

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe den Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans für die Grundstücke 1559/2 und 2867 beide KG Hard gemäß der rot umrandeten Fläche im Flächenwidmungsplan SOLL vom 31.01.2022 gemäß § 21 und § 23 Raumplanungsgesetz. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

11. Entwurf Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung, Grundstück Gst.-Nr. 29/4 Kg Hard, Zilatweg

Die Umwidmung des Grundstücks Gst-Nr 29/4, KG 91110 Hard, Zilatweg 6, 6971 Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] wird von Amtswegen angesucht.

Das gegenständliche Grundstück verfügt über ein Ausmaß von rund 646 m². Das kleine Einfamilienhaus bestehend aus einem Keller, Erdgeschoss und einem Dachraum wurde bereits mit Bescheid vom 13. Dezember 1952 durch die Abteilung Bau-recht des Marktgemeindeamtes Hard mit der Zahl 605/2-1197 bewilligt.

Eine einstimmige Empfehlung des Ausschusses Entwicklung und Planung vom 15.02.2022 liegt vor.

Für das gegenständliche Grundstück wird durch Verordnung folgendes Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt:

- Mindestgeschosszahl 1

Im Falle einer Neuwidmung als Baufläche ist seit 01.03.2019 neben der Folgewidmung bzw. dem Raumplanungsvertrag, ein Mindestmaß der baulichen Nutzung (§§ 28 Abs. 3 lit. b bzw. 31 Abs. 1 RPG) festzulegen. Die aufsichtsbehördliche Genehmigung für die Widmung darf daher nur erteilt werden, wenn auch ein Mindestmaß der baulichen Nutzung festgelegt worden ist bzw. spätestens gleichzeitig mit der Widmung festgelegt und zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorgelegt wird.

Spätestens nach Ablauf der sieben Jahre hat die Gemeinde zu prüfen, ob die Fläche, die befristet gewidmet wurde, bebaut wurde oder nicht. § 21b Abs. 1 RPG regelt das Verfahren, welches bei der Ausweisung der Folgewidmung (im Falle der Nichtbebauung) bzw. bei der Löschung der Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung (im Falle der Bebauung) einzuhalten ist.

Wenn nicht spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist und eine solche Bebauung auch nicht begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Folgewidmung auszuweisen. Bei der Ausweisung der Folgewidmung im Flächenwidmungsplan besteht keine Entschädigungspflicht (vgl. § 27 Abs. 1 lit. b RPG).

Wenn spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist oder zumindest mit einer solchen Bebauung begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwid-

mungsplan die Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung zu löschen; steht dies bereits vor Ablauf der Frist fest, kann die Löschung auch schon vor Ablauf der Frist erfolgen.

GVE Marius Amann: In dem Fall stelle ich den Antrag, das zu vertagen und gleichzeitig zu prüfen ob ich eine höhere Mindestgeschosszahl festsetzen kann wie der derzeitige am Grundstück befindliche Bestand hat.

Bgm. Martin Staudinger: Wenn nicht spätestens bis Ablauf der Frist von 7 Jahren, eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist und eine solche Bebauung auch nicht begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Folgewidmung auszuweisen. Bei der Ausweisung der Folgewidmung im Flächenwidmungsplan besteht keine Entschädigungspflicht (vgl. § 27 Abs. 1 lit. b RPG).

Wenn spätestens bis Ablauf der Frist eine der Widmung sowie dem Mindestmaß der baulichen Nutzung entsprechende rechtmäßige Bebauung erfolgt ist oder zumindest mit einer solchen Bebauung begonnen wurde, hat die Gemeinde im Flächenwidmungsplan die Ersichtlichmachung der Befristung und der Folgewidmung zu löschen; steht dies bereits vor Ablauf der Frist fest, kann die Löschung auch schon vor Ablauf der Frist erfolgen.

GV Georg Klapper: Ich halte das höchstbedenklich, wenn wir uns auf das einlassen. Speziell, wenn man der Gemeinde auch noch mit irgendeinem Recht vorhalten könnte, warum man die Umwidmung nicht schon zeitgerecht gemacht hat und zwar passend mit Inkrafttreten des Flächenwidmungsplans. Hier schaffen wir ein richtiges Futter für einen Rechtsanwalt um der Gemeinde wieder an den Karren zu fahren. Wir können jetzt nicht in einen Bestand, wo wir versäumt haben zeitgerecht diese Geschichte ordentlich aufzugleisen, hinterher hergehen und dem quasi mit einer Änderung dieses Plans, also mit dem Anpassen was man schon lange hätte machen müssen, jetzt innerhalb von sieben Jahren ein Geschoss aufbauen zu lassen. Von dem bitte die Finger weglassen, das dürfen wir nicht machen.

Bgm. Martin Staudinger: Das sehe ich auch so.

GVE Marius Amann: Ich bin mir nicht sicher, ob das das Bestandsgebäude auch betrifft oder nur zukünftige Neubauten und ob herauskommt, dass er das Haus innert sieben Jahren aufstocken muss oder ob der Bestand einfach Bestand ist und bleibt und es dann erst Neuerrichtungen betrifft. Darum die Bitte, das zurückzustellen und zu prüfen wie hier mit dem Bestand umzugehen ist.

Bgm. Martin Staudinger: Das ist hier ja das Problem. Es gibt da oder dort Bestandsbauten die nicht der Widmung entsprechend oder auch nicht genehmigt wurden. Natürlich müssten wir die abreißen lassen und natürlich gilt etwas auch für Bestandsbauten und wenn wir das jetzt ändern dann gilt auch das für Bestandsbauten.

Christian Mungenast: Es ist eine Richtigstellung von einer Flächenwidmung. Das ist es und das hat man von Amtswegen versäumt. Da gibt es leider auch noch mehr in Hard, wo man einfach die Flächenumwidmungen nicht durchgeführt hat. Grundsätzlich gibt es vom Land eine Verordnung die ganz klar sagt, dass Gemeinden und Städte in einer gewissen Zeit ihre Flächenwidmungspläne anpassen und prüfen müssen. Dies wurde in den letzten 20 Jahren nicht gemacht, weil es Geld kostet.

GV Georg Klapper: Ich möchte noch an den Fall Düringer erinnern wo auch ein Widmungsproblem hatte und sich dann auch die VN angefangen hat einzumischen und das recht dick und breitgetreten hat. Das war damals ein richtiges Politikum und ich würde diese Granate jetzt nicht zünden. Wie gesagt, wenn wir hier wirklich im Nachhinein durch widmen jemanden zwingen der schon vorher so gebaut hat, da kommen wir in Teufels Küche. Kathrin Löschke hat mich gerade informiert, dass sie die Sitzung verlassen muss, weil sie einen Krankheitsfall zuhause hat und nachdem der Platz „Grünes Hard“ zusteht, würde Julian, welcher im Zuschauerraum ist, einspringen.

Bgm. Martin Staudinger: Ich habe mich neulich informiert, ob das möglich ist, weil wir den Fall bei uns auch hatten und es ist leider nicht zulässig.

GV Melitta Kremmel: Ich schließe mich Georg hier komplett an. Wenn wir hier irgend-etwas lostreten, dann zünden wir hier sicherlich eine Granate und wenn ich eine An-wältin wäre und mich profilieren möchte, dann würde ich diesen Fall sogar pro bono annehmen damit ich mich zusammen mit den VN und anderen Medien toll in Szene setzen kann und das auf Kosten der MGH. Ich appelliere wirklich in diesem Fall es so zu machen wie es in dem Antrag steht, weil der Lauf in die offenen Messer ist vor-programmiert. Das kann doch nicht in unserem Interesse sein, dass wir in der morgi-gen oder in einer der nächsten Ausgaben der VN landen.

Bgm. Martin Staudinger: Alfons Kopf ist noch da und hört genau zu, aber es ist nicht ganz seine Thematik.

GV Johannes Reumiller: Es ist Fakt, dass man in der Vergangenheit von Amtswegen vergessen hat das richtig zu machen. Wir haben so wie Christian sagt in der Vergan-genheit mehrere solche Fehler gemacht und ich weiß es, draußen bei den Schreber-gärten, bei der Hühnerfarm Gisinger, das war alles falsch und man hat alles nach-träglich von Amtswegen korrigiert und richtiggestellt. Im Grunde genommen ist das jetzt nichts anderes als eine Richtigstellung von deinem Bestandsgebäude, welches seit 1952 steht. Wir widmen um und stellen es richtig, dann ist es erledigt. Nur bevor wir vertagen müssen wir aufpassen, beim gleichen Projekt mit einem Geschoss, denn es ist der gleiche Fall. Nur ist dort kein Gebäude drauf.

GV Herbert Motter: Ich würde diese zwei Fälle schon unterscheiden. Wenn das Ge-bäude gebaut ist, diese Richtigstellung zu machen dann ja, da bin ich dabei und hier jetzt großen Wirbel zu verursachen, zumal kann die Person ja nichts dafür. Aber trotzdem bin ich der Meinung, dass wir diese Mindestnutzungszahl auch wirklich einmal auf zwei festlegen oder nach diesem Prinzip im Sinne von Ressourcen-schonung oder was Bodenversiedelung grundsätzlich betrifft, aber ich würde jetzt in diesem einem Fall diese Ausnahme auch machen und diese zwei Punkte klar unter-scheiden. Wenn das bestehende Gebäude schon da ist und wir hier eigentlich nur etwas reparieren was wir in den vergangenen Jahren versäumt haben.

Bgm. Martin Staudinger: Kommen wir zur Abstimmung. Steht der Vertagungsantrag noch?

GVE Marius Amann: Nein.

Bgm. Martin Staudinger: Dann stelle ich den Antrag so wie er vorliegt.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe gemäß § 31 Raumplanungsgesetz den Entwurf einer Verordnung Zahl ha031.2-26/2021-11 zur Festlegung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung für das Grundstück Gst-Nr 29/4, KG 91110 Hard, Zilatweg 6, 6971 Hard. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

12. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes von Amtswegen, Gst.-Nr. 29/4 KG Hard, Zilatweg

Die Umwidmung des Grundstücks Gst-Nr 29/4, KG 91110 Hard, Zilatweg 6, 6971 Hard von Bauerwartungsfläche-Wohngebiet [(BW)] in Baufläche-Wohngebiet [BW] wird von Amtswegen angesucht.

Das gegenständliche Grundstück verfügt über ein Ausmaß von rund 646 m². Das kleine Einfamilienhaus bestehend aus einem Keller, Erdgeschoss und einem Dachraum wurde bereits mit Bescheid vom 13. Dezember 1952 durch die Abteilung Bau-recht des Marktgemeindeamtes Hard mit der Zahl 605/2-1197 bewilligt.

Eine einstimmige Empfehlung des Ausschusses Entwicklung und Planung vom 15.02.2022 liegt vor.

Neuwidmungen als Baufläche oder als Sondergebiet sind gemäß § 12 Abs. 4 lit. a des Raumplanungsgesetzes zu befristen und eine Folgewidmung festzulegen. Als Folgewidmung ist die Widmung Bauerwartungsfläche-Wohngebiet vorgesehen.

Diese Widmungen sind allerdings dann nicht zu befristen, wenn die Gemeinde mit dem Grundeigentümer einen Raumplanungsvertrag nach § 38a Abs. 2 lit. a RPG (Verwendungsvereinbarung) abschließt. Eine Neuwidmung als Baufläche kann außerdem nur dann befristet gewidmet werden, wenn die Baufläche für sich genommen aufgrund ihrer Größe, Form und Lage zu einer geordneten Bebauung geeignet ist.

Die Frist beträgt immer sieben Jahre (gesetzliche Frist). Die Frist beginnt mit Inkraft-treten der Widmung zu laufen; die Widmung tritt mit Beginn des auf die Kundma-chung des Flächenwidmungsplans folgenden Tages in Kraft (vgl. § 32 Abs. 1 des Gemeindegesetzes).

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe den Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplans für das Grundstück Gst-Nr 29/4, KG 91110 Hard, Zilatweg 6, 6971 Hard gemäß der rot umrandeten Fläche im Flächen-widmungsplan SOLL vom 23.11.2021 gemäß § 21 und § 23 Raumplanungsgesetz. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

13. Verlängerung des Baurechtsvertrags betreffend Gst.-Nr. 1341/6 KG Hard zu Gunsten des Österreichischen Roten Kreuzes Vorarlberg

Mit beiliegendem Baurechtsvertrag vom 05.07.2002, abgeschlossen zwischen der Marktgemeinde Hard als Baurechtsbestellerin und dem Landesverband des Österrei-chischen Roten Kreuzes, Gilmstraße 3, 6800 Feldkirch, als Bauberechtigte, wurde dem ÖRK Vorarlberg ein Baurecht betreffend die Liegenschaft Gst.-Nr. 1341/6 KG Hard im Falkenweg für die Dauer von 20 Jahren eingeräumt.

Das Österreichische Rote Kreuz, vertreten durch Direktorin Mag. Janine Gozzi, MPH, MBA und den Geschäftsführern Gerhard Kräutler und Wolfgang Hartmann, ersucht die Marktgemeinde Hard mit beiliegendem Antrag vom 12.01.2022, das gemäß o.g.

Baurechtsvertrag mit 31.05.2022 endende Baurecht um weitere 20 Jahre zu verlängern.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschliesse, dem beiliegenden Antrag des Österreichischen Roten Kreuzes, vertreten durch Direktorin Mag. Janine Gozzi, MPH, MBA und den Geschäftsführern Gerhard Kräutler und Wolfgang Hartmann über die Verlängerung des mit beiliegendem Baurechtsvertrag vom 05.07.2002 begründete und per 31.05.2022 endende Baurecht betreffend die Liegenschaft Gst.-Nr. 1341/6 KG Hard im Falkenweg, um weitere 20 Jahre, zuzustimmen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

14. Grundeinlösungsvertrag: Verlegung Radweg - Rupp Areal

Die Firma trivium GmbH beabsichtigt die Errichtung von 2 Baukörpern auf dem Rupp-Areal an der L202. Neben der Hauptanbindung über die Straße Am Römerstein (Baukörper 1) im Westen und über die Landstraße (Baukörper 2) im Osten, wurde eine bereits mit dem Land abgestimmte Rechtsabbiegemöglichkeit, direkt von der L202 vorgesehen (siehe beiliegendes Verkehrsgutachten vom 22.10.2021).

Im Zuge der Planung wurde zwischen der trivium GmbH und dem Land vereinbart, den Radweg entlang der L202 bei km 5,94 für die Verbesserung der Einfahrt zu verlegen. Dafür dient der beiliegende Grundeinlösungsvertrag welcher zwischen dem Land Vorarlberg, Abteilung Straßenbau (VIIb), als Geschenknehmerin und der trivium GmbH & Co Ertragswerte 45 KG als Geschenkgeberin/Bauträgerin sowie der Marktgemeinde Hard und der Projekt- und Strukturentwicklungsgenossenschaft Hard eGen als dinglich Berechtigte abgeschlossen wird.

Gegenstand dieses Grundeinlösungsvertrages ist die kostenlose Abtretung der für die Verlegung des Radweges notwendigen Grundflächen durch die trivium GmbH an das Land Vorarlberg.

Aufgrund der Tatsache, dass die Marktgemeinde Hard und die PSG dinglich Berechtigte dieser abzutretenden Grundfläche sind (siehe beiliegender Grundbuchauszug), bedarf es für den Abschluss des Vertrages die Zustimmung der Marktgemeinde Hard.

GV Georg Klapper: Ich war ja in die Diskussionen erst etwas später eingebunden. Was mir schon etwas Unbehagen verursacht ist, dass dieser Radweg noch einmal durch eine Einfahrt unterbrochen wird. Man hat dann, soweit ich in die Diskussionen eingebunden war, vernommen, dass man versucht hat das dadurch zu entschärfen, dass man Linksabbiegeverbot gemacht hat und einen gewissen Abstand für die Sicht der Einfahrt. Praktisch ist es aber für den Radverkehr eine sehr ungünstige Situation. Vielleicht muss man sich im Mobilitätsausschuss überlegen, ob man den Radweg vorher schon irgendwo durch die Gemeinde Richtung Industrie oder Mockenstraße ableitet, damit diese Hauptradroute nicht zuerst über die Industriestraßeneinfahrt und eben diese zusätzliche darüber muss. Weil so wird der Radweg natürlich immer mehr durch Querungen zerpfückt.

GV Andreas Lunardon: Ich bin auch sehr unglücklich darüber, weil genau dort in diesem Bereich sind die meisten Fahrradunfälle zu verzeichnen. Dort ist ein Knotenpunkt, ein Hotspot was Verkehrsunfälle anbelangt. Das Land hat eine Lösung präsentiert, in dem der Fahrradweg nach hinten wegrutscht. Das gibt eine Verbesserung. Nichts desto trotz ist es immer noch schlecht. Wir nehmen es in den Mobilitätsausschuss mit. Ich sehe aber hier wenig Licht.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschlieÙe, als dinglich Berechtigte dem Abschluss des beiliegenden Grundeinlösungsvertrages, erstellt durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung betreffend die kostenlose Abtretung der für die Verlegung des Radweges entlang der L202 bei km 5,94 für die Verbesserung der Einfahrt notwendigen Grundflächen durch die trivium GmbH an das Land Vorarlberg, zuzustimmen. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

15. Wasserleitungsbau BA 13, Abschnitte Wuhrwaldstraße/Achstraße-Margarethendamm/Rebengasse

Im Jahr 2022 ist beim Wasserleitungsbau u.a. vorgesehen die Wasserleitungen im Bereich der Wuhrwaldstraße, der Achstraße-Margarethendamm sowie der Rebengasse zu erneuern. Diese drei Teilbereiche gehören zum Wasserleitungsbauabschnitt 13, welcher im Jahre 2020 eingereicht wurde und fördertechnisch abgewickelt wird. Zu den Wasserleitungen werden in den jeweiligen Baubereichen auch andere Leitungsträger (LWL, GAS, VKW, Kanal) mitverlegt sowie teilweise auch der Straßenbau seitens der MG Hard mit adaptiert.

Zu diesem Zweck wurde eine Gesamtausschreibung an 8 Baufirmen versendet, wobei zur Angebotsöffnung am 27.01.2022 6 Firmen ein Angebot abgegeben haben. Nach Prüfung der Angebote hat sich nachfolgende Reihung der Bieter ergeben:

1. Fa. Oberhauser & Schedler, Andelsbuch	netto € 1.665.011,77
2. Fa. Wilhelm & Meyer, Götzis	netto € 1.828.968,31
3. Hilti & Jehle, Feldkirch	netto € 1.828.968,31
4. I+R Bau GmbH, Lauterach	netto € 1.879.066,29
5. Rhomberg Bau GmbH, Bregenz	netto € 1.918.956,89
6. Nägele Hoch- und Tiefbau GmbH, Sulz	netto € 2.142.447,87

Der Anteil an der Wasserversorgungsanlage vom Angebot des Billigstbieters (Oberhauser & Schedler, Andelsbuch) beträgt netto **€ 606.344,98,-**. Jener Anteil am LWL Kabel beträgt **€ 277.045,41** sowie des Straßenbaus netto **€ 604.101,48,-**.

Für alle drei Gewerke (WL, LWL, Straßenbau inkl. Kanal) der MG Hard wurden im Budget 2022 ca. **€ 1.200.000,-** aufgenommen. Somit ergibt sich für diese 3 Projektbereiche, bedingt durch eine allgemein größere Preissteigerung, eine Unterfinanzierung von **€ 287.000,-**. Diese Preissteigerungen können einerseits durch im Jahre 2022 noch über die im Budget vorgesehenen ausständigen Anschlussgebührenabrechnungen in einer Höhe von ca. € 200.000,- kompensiert werden. Andererseits sind die beiden Tiefbau-Bauvorhaben „Unterfeldstraße“ sowie „Rauhholzstraße“ erst in der zweiten Jahreshälfte 2022 vorgesehen. Im Falle einer zu massiven Budgetüberschreitung sowie einer zu geringen Kompensation durch die entsprechend erhöhten Anschlussgebühren Wasser/Kanal, könnten zur weiteren budgetären Kompensation diese beiden Bauvorhaben ins Jahr 2023 verschoben werden. Somit wäre die Gesamtfinanzierung über das Jahr 2022 jedenfalls gegeben und je nach tatsächlichem Aufwand kann im laufenden Jahr noch entsprechend projektechnisch reagiert werden.

GV Philipp Erhart: Mir geht es nicht darum über die Wasserleitung und deren Ersatz zu diskutieren. Sondern dass man im Zuge dieser Umbauarbeiten sich auch die Verkehrssituation am Margarethendamm überlegt. Wenn man schon die Gelegenheit hat, dass man baulich etwas verändern kann. Martin du kennst die Ausfahrt beim Mädchenheim und der Werksiedlung und den Zugang vom Kischeru gegenüber, das ist ein ziemlich schmaler Gehsteig und wenn hier im Zuge dieses Projektes baulich

mit wenig Aufwand etwas gemacht werden könnte, würde sich das doch gerade anbieten. Zumal der Margarethendamm auf der ganzen Länge einfach eine gerade Straße und eine ziemliche Raserstrecke ist. Es würde sich hier einfach anbieten.

Bgm. Martin Staudinger: Das kann man sich mitansehen.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschliesse, die Vergabe der Baumeisterarbeiten zur Wasserversorgungsanlage in Höhe von netto € 606.344,98,-, jene des LWL-Kabels in Höhe von netto € 277.045,41,- sowie den Straßenbau in einer Höhe von netto € 604.101,48 (gesamt also netto € 1.487.491,87) an den Billigstbieter, Fa. Oberhauser & Schedler, Andelsbuch gemäß Vergabeverfahren mit Angebotsöffnung vom 27.01.2022. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

16. Ausfallhaftung Hardmovie – Verein zur Förderung der Filmkultur

Im Jahr 2022 ist geplant, dass der Verein Hardmovie – Verein zur Förderung der Filmkultur das Kino am See veranstaltet. Hierfür wurde von Seiten des Vereins angefragt, ob die Marktgemeinde Hard eine Ausfallhaftung iHv. € 17.000 übernehmen kann.

Bgm. Martin Staudinger: Hier wurde in der Vorbesprechung gesagt, dass noch Unterlagen nachgeliefert werden. Oder gibt es hier Wortmeldungen?

GV Daniel Marius Roll: Eigentlich war das schon für die Tagesordnung im Dezember geplant. Damals hat Florian Müller und ich gemeinsam in der Sitzung der Fraktionsobleute gesagt, dass es noch nicht im Ausschuss behandelt wurde und dass wir das vorab behandeln wollen, was auch geschah. Wir konnten leider aufgrund mangelnder Informationen keine Entscheidung treffen und deshalb gibt es leider keine Empfehlung dazu. Wir haben die Summe von € 18.000,- am 04.10.2021 budgetiert und die ist auch schon ausbezahlt. Im Kulturausschuss haben wir hier lange gerungen und ich konnte dann mehr oder weniger dafür sorgen, dass das einstimmig gefällt wurde und jetzt wollten wir das eigentlich ganz gerne nochmal ansehen, wie diese Ausfallhaftung im Detail aussieht. Haben dann auch im Endeffekt beschlossen, dass von Gemeindeseite aus generell Ausfallhaftungen nochmal direkt angesehen werden. Dass es hier ein Vorgehen gibt, sprich, wie sieht die aus, wer unterzeichnet sie, wie ist sie formuliert usw. Hier ist Nina auch schon mit Christian dran und wir hätten es gerne empfohlen, was aber leider nicht möglich war. Wir wollten noch einen Umlaufbeschluss machen, in der Hoffnung, dass wir noch mehr Daten und Fakten bekommen, das ist leider nicht der Fall gewesen. Ich würde von meiner Seite aus sagen, im Falle es wirklich Probleme bei der Ausrichtung gibt und etwas sein sollte, dann werden wir das natürlich nochmal im Ausschuss im Detail ansehen.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Ich habe leider die Unterlagen nicht dabei, da ich nicht mit dem gerechnet habe. Ich weiß nur, dass ich seit Monaten vom Amt gegängelt werde, bzw. wir als Vereinsvorstände. Einmal vergisst Herr Müller den Knopf zu drücken, dass das Ansuchen weitergeleitet wird. Hier gab es sicher drei oder vier Vorfälle welche ich gerne nachreichen kann, ich habe es schriftlich. Der Kulturausschuss wollte ein Konzept bzw. sie wollten die Rücktrittsmöglichkeiten von mir wissen. Das finde ich grundsätzlich eine Frechheit, denn ich habe acht Jahre Hardmovie gemacht. Letztes Mal hat Herr Roll laut Nadine Hoferer nichts gemacht, sondern alles wurde von ihr erledigt, sodass sie auf das hin gekündigt hat. Wir haben drei große Brocken, das sind Technik und Leinwand von knapp € 12.000,-, Filmkosten und Filmrecht sind kalkuliert mit € 7.000,- und die Eintritte und das wissen wir, diese sind wet-

terabhängig und Corona gibt es auch noch. 2020 hatten wir diese mit Nadine Hoferer sehr schön im Griff und auch die Besucherzahlen waren gut aber wie gesagt, es ist auch wetterabhängig. Wir werden das Zelt bei Möglichkeit benützen. Wir hatten einen Versuch mit ca. 250 Leuten gemacht und wir könnten das auch erweitern, wenn wir die Leinwand ganz nach hinten geben und die Querstreben herausnehmen. Ich glaube schon, dass ich weiß von was ich spreche. Wie gesagt, wir haben diese drei großen Brocken und noch nie das Geld benötigt und aus dem Grund kamen dann diese € 17.000,- zu Stande. Die Rede war am Anfang von schwarzen Zahlen. Herr Müller hat dann herumgerechnet und plötzlich waren es rote Zahlen. Ich habe ihn dann darauf aufmerksam gemacht, dass er Posten zweimal verrechnet hat und natürlich zum Negativen für uns. Hier fragt man sich was da auf dem Amt passiert und ich lass mir so etwas auch nicht vorwerfen.

Bgm. Martin Staudinger: Für was sind die € 17.000,-? Für Leinwand und Filmrechte?

GV Andrea Romagna-Mießgang: Ja, das sind die größten Posten. Sie hatten letztes Jahr den selben Vertrag, in dem die Rücktrittsforderungen stehen und von mir will man die Rücktrittsforderung. Ich verstehe nicht, was die Leute im Ausschuss machen. Sie lesen keine Verträge und mir wird das vorgeworfen.

Bgm. Martin Staudinger: Also € 17.000,- Fixkosten für Leinwand und Film?

GV Andrea Romagna-Mießgang: Ja, das sind die großen Posten.

Bgm. Martin Staudinger: Und die € 18.000,- Förderung von uns, decken ja diese Fixkosten?

GV Andrea Romagna-Mießgang: Habt ihr noch nie eine Veranstaltung gemacht? Ich komme auf eine Summe von knapp € 46.000,- und das ziemlich knapp berechnet. Einnahmen rechnen wir mit € 27.800,-.

Bgm. Martin Staudinger: Also Gesamtkosten sind € 46.000,-, Förderung der Gemeinde € 18.000,- und die Differenz die als Schaden bei Nichtstattfinden entstehen könnte sind diese € 17.000,-?

GV Andrea Romagna-Mießgang: Nicht ganz, aber ungefähr. Wir gehen ja nicht vom schlimmsten, sondern vom besten Fall aus.

Bgm. Martin Staudinger: Ja gut, aber bei der Ausfallhaftung geht man ja von einem Ausfall aus.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Das haben wir noch nie gebraucht in diesen acht Jahren.

Bgm. Martin Staudinger: Ja, aber man muss es ja darstellen.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Wir haben jetzt natürlich höhere Ausgaben was Bauhof, Stuhlmiete, Leihgebühren für Zelt und Hütten usw., Einbruchversicherung und Versicherungen allgemein anbelangt. Das ist das Konzept, welches vorher die Gemeinde und wir jetzt als Verein selber tragen.

Bgm. Martin Staudinger: Wenn die Zahlen sowieso vorliegen sehe ich kein Problem, dass wir das dem Amt übermitteln.

Christian Mungenast: Laut Sachbearbeiterin haben wir die Zahlen nicht und haben auch keine Empfehlung vom Ausschuss, da es dort nicht behandelt wurde, deshalb stellen wir das heute in den Raum.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Entschuldigung, ihr habt doch die Zahlen. Was ist denn mit Herr Müller los, ich habe ihm alles zugeschickt?

Christian Mungenast: Herr Müller ist seit einem Monat nicht mehr bei uns beschäftigt.

Bgm. Martin Staudinger: € 18.000,- fördert die Gemeinde und mit der Ausfallhaftung wären dies dann € 35.000,-. Ich nehme hier natürlich an, dass Positionen wie z.B. Getränke von € 4.000,-, welche man ja verkaufen würde oder Strom den man nicht benötigt, hier nicht reinfallen. Grafische Gestaltung mit € 2.500,- und die Homepage sind auch relativ teuer. Nochmals zusammengefasst, wir haben ca. € 45.000,- Kosten, bestehend aus € 18.000,- Förderung, € 17.000,- Ausfallhaftung und € 10.000,- sind wahrscheinlich variable Kosten, die gar nicht zu Stande kommen, wenn man es nicht durchführt.

GV Georg Klapper: Es sind einige Missverständnisse im Raum. Der Verein hat sich neu gegründet, die Sachbearbeiter haben gewechselt und die Kosten waren bis jetzt samt der Ausfallhaftung immer bei der Gemeinde, weil dies auch von der Gemeinde veranstaltet wurde. Normalerweise würden wir das jetzt vorher wirklich fertig abklären, aber damit Hardmovie noch in die Gänge kommen kann, würde ich vorschlagen, dass wir heute, ohne dass es jetzt bis zur letzten Kommazahl diskutiert wird, diese Ausfallhaftung übernehmen. Im nächsten Jahr ist es dann vielleicht einfacher diese Zahlenwerke rechtzeitig auf einen Nenner zu bekommen und dies auch über den Kulturausschuss zu machen. Aber jetzt durch die ganzen Situationen die für alle schwierig waren, sowohl für die Gemeinde als auch den neuen Verein, würde ich sagen, beschließen wir diese Ausfallhaftung und sie können anfangen.

Bgm. Martin Staudinger: Anhand von dieser Kostenaufstellung ist es relativ transparent.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließt, der Übernahme der Ausfallhaftung für das vom Verein Hardmovie – Verein zur Förderung der Filmkultur im Jahr 2022 zu veranstaltende Kino am See iHv. € 17.000 zuzustimmen.
Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt

17. Parkabgabenverordnung 2022

Aufgrund der Beschlüsse der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard vom 23.9.2022 und vom 04.11.2022 über die Anträge „Anpassung Parkraummanagement – 6 Gemeinden 1 System“, wird die Parkabgabenverordnung in Form einer neuen Verordnung („Parkabgabenverordnung 2022“) neu erlassen.

GV Johannes Reumiller: Unsere Fraktion stimmt der Ausweitung unter Punkt G, Trainingsplatz Waldstadion und Margarethendamm nicht zu. Alles andere unterstützen wir und stimmen zu.

Bgm. Martin Staudinger: Es ist eine Gesamtverordnung, hier kann man nicht Punktweise abstimmen.

GV Georg Klapper: Soweit ich informiert bin, fußt diese Verordnung auf einem Beschluss der Gemeindevertretung. Damals ist von dem ursprünglichen Vorhaben ge-

wisse Flächen zu bewirtschaften und Zeiten auszuweiten stark zurück gerudert worden, auch auf Druck der FPÖ und ÖVP. Aber de facto ist, dass das Werk welcher dem Gemeindevertretungsbeschluss entspricht, also können wir jetzt nicht hergehen und etwas aufrollen was wir bereits beschlossen haben. In dem Fall kann man das jetzt genauso beschließen wie es ausgemacht wurde, denn es war damals die Entscheidung der Gemeindevertretung.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe die „Parkabgabeverordnung 2022 - über die Abgabepflicht für das Abstellen von Kraftfahrzeugen auf Straßen mit öffentlichem Verkehr“ und damit gleichzeitig die Aufhebung der bisherigen „Verordnung - über die Abgabepflicht für das Abstellen von Kraftfahrzeugen auf Straßen mit öffentlichem Verkehr (Parkabgabeverordnung)“. **Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt**

18. Situation in der Ukraine – mögliche Flüchtlingsunterkünfte in Hard

Die Fraktion Harder Volkspartei und Parteifreie beantragt die Aufnahme des Punktes „Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine in Hard“ auf die Tagesordnung der Sitzung der Gemeindevertretung, am 10.03.2022 nach §41 Abs. 2

Die Marktgemeinde Hard hat bereits bei der letzten Flüchtlingskrise 2015 gezeigt, dass wir derartige Situationen gut meistern können.

Wir sollten daher auch jetzt rasch diskutieren und prüfen, wie bzw. wo wir die Kriegsflüchtlinge aufnehmen können.

Bgm. Martin Staudinger: Die Situation in der Ukraine ist allen bekannt. Ich habe hier letzte Woche mit LR Gantner Kontakt aufgenommen und überlegt, was wir in Sachen Flüchtlingsunterkünften in Hard machen können. Aber diese Gesamtsituation ist eine breitere. Es geht darum, dass Menschen Geld- oder Sachspenden machen wollen, dass private Leute in Hard Unterkünfte anbieten möchten oder was wir mit Leuten machen, welche aus der Ukraine hier ankommen. Ich habe hier die Information von der Jaqueline Mariacher, die für Hard die Koordinatorin und Ansprechperson ist. Momentan läuft das Ganze erst an. Es geht darum abzuklären wie die Registrierung läuft. Wir haben auch im Landtag darüber gesprochen, wer ein Flüchtling aus der Ukraine ist. Also ist ein Flüchtling aus der Ukraine nur jener, welcher einen Pass aus der Ukraine hat? Beispiel aus dem Landtag war: Ist ein Inder, welcher in der Ukraine wohnt und flüchtet, ein Flüchtling aus der Ukraine welchen wir aufnehmen oder nicht? Wie gehen wir damit um, dass viele Menschen aus der Ukraine gar keinen Pass oder sogar noch einen Pass aus der Sowjetunion haben. Das sind diese Fragen, die man auf Bundesebene abklären muss, wie diese Meldungen und Registrierungen funktionieren, sodass die Leute aufgenommen werden. Es gibt ein Schreiben von der ÖGK, dass alle ÄrztInnen Menschen aus der Ukraine kostenfrei auch ohne E-Card entsprechend behandeln und die Bildungsdirektion entwickelt einen Leitfaden zur Vorgehensweise bei der Anmeldung in Kindergärten und Schulen. Wir hatten auch die beiden Direktoren am Dienstag bei uns zu Besuch. Die beiden Schulen bereiten sich vor, da erwartet wird, dass es sich bei den Flüchtlingen vorwiegend um Frauen mit Kindern handelt, da die Männer ihr Land verteidigten. Die generelle Einschätzung ist auch, dass eher erwartet wird, dass diese Leute auch wieder zurück in die Ukraine gehen wollen um ihr Land aufzubauen. Darum können wir im Moment nicht abschätzen, wie lange dieser Prozess dauern wird. Es kann heute enden oder auch länger dauern, dass wissen wir alle nicht. Betroffene werden bestmögliche aufgefangen und mit allen nötigen Sachen versorgt. In Hard gibt's es ja schon die bewährten Strukturen in der Abteilung Integration gemeinsam mit dem Sozial- und Mel-

deamt, Schulen, Schulsozialarbeit, Kindergärten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Sozialsprengel. Jaqueline Mariacher ist auch die Ansprechperson für hilfsbereite Bürgerinnen und Bürger. Momentan sind wir, was Sachspenden betrifft, noch am Abwarten und es gibt noch keinen Aufruf um Sachspenden anzunehmen. Das Thema ist in Zukunft wo wir dann eventuelle Sachspenden lagern können. Stichwort: Kammgarnstadl, hier haben wir es schon gemeinsam mit dem Bauhof geklärt und in der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. auf Facebook, informieren wir die Leute. Es geht jetzt natürlich auch um die Frage von Unterkünften. Wir haben überlegt, was wir hier bereitstellen können. Da kam die gute Idee, dass das Hotel Angelika per 01.01.2022 geschlossen hat. Hier gab es einen Todesfall und die Erben führen das Hotel im Moment nicht weiter. Es muss erst noch das Verlassenschaftsverfahren geklärt und dann weiter überlegen werden, was sie damit machen wollen. Im Hotel sind natürlich Zimmer mit Sanitäranlagen und es war bisher in Betrieb und man könnte es sofort aufsperrern und Flüchtlinge aufnehmen. Es gibt Doppel- und Dreibettzimmer und man könnte hier 36 Personen sofort aufnehmen. Ich habe letzten Mittwoch mit mehreren Familienmitgliedern des Erben telefoniert, ob sie grundsätzlich Bereitschaft dazu hätten und sie sind gesprächsbereit. Ich habe das sofort dem Land Vorarlberg weitergeleitet damit sie sich das ansehen. Sie haben auch schon Kontakt aufgenommen. Zuerst hieß es, dass es am Dienstagmittag eine Entscheidung geben wird. Jetzt allerdings habe ich die Information bekommen, dass das Land erst am 16. März eine Besichtigung vom Hotel Angelika machen wird. Die Bereitschaft ist vorhanden. Ich war letzte Woche sehr aktiv um sofort etwas bereitzustellen, aber ich habe auch die Rückmeldung des Landes, dass sie im Moment so viele Angebote bekommen und haben, dass sie diese erst abarbeiten müssen. Was wir auch noch überlegt haben ist, über dem Spannrahmen das OG 1 welches der MGH und das OG 2 welches der Firma Schertler gehört. Ein komplett neuer Rohbau, welchen man noch ausbauen müsste. Auch das hat das Land jetzt auf der Liste. Eine Überlegung war auch, dass wir ein Grundstück zur Verfügung stellen, wo man Wohncontainer aufbauen könnte aber das will das Land im Moment nicht, denn man möchte kein Containerdorf. Wobei diese Wohncontainer von der Inneneinrichtung eigentlich sehr schön sind, oft sogar schöner als irgendwelche alten Buden. Allerdings ist bei den Wohncontainern zurzeit 4 Monate Bestellfrist und das Land möchte dies momentan nicht. Letzte Woche habe ich auch an alle GemeindevertreterInnen ein Mail geschrieben und habe hier eine Rückmeldung von freien Wohnungen für 11 bis 12 Personen von Alex Früh bekommen. Auch das haben wir dem Land weitergeleitet. Elfriede Bastiani hat mir auch noch vor der Sitzung einen Zettel gegeben, dass hier auch eine Nachfrage von 11 Personen wäre. Schauen wir darauf, dass wir hier zusammenkommen und es auch vermitteln können. Es ist ja wirklich toll, dass das Land die Rückmeldung gibt, dass hier sehr viel angeboten wird was sie abarbeiten müssen. Es geht ja auch darum, schnellen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Soweit die ersten Tätigkeiten von unserer Seite.

GV Benno Feldkircher: Was ist mit dem GH Löwen?

Bgm. Martin Staudinger: Vor 2 Jahren war ich mit Evi und Petra gemeinsam beim LR Gantner und hier kam die Meldung, dass das GH Löwen vorbei ist. Der Zustand des Löwen ist leider nicht mehr so, dass Flüchtlinge darin wohnen dürfen. Es hieß schon im Herbst, als Harald noch war, dass die Flüchtlinge ausziehen müssen, da es baulich und schutztechnisch nicht mehr sicher war. Dann gab es noch die Geschichte, dass wir über Weihnachten für die Asylberechtigten die noch darin wohnten Wohnungen gesucht haben und konnten dies auch lösen. Haben auch noch einen Rückbau von der Einrichtung und der Fluchttreppe gemacht. Von dem her ist der Löwen baulich durch und außerdem haben wir momentan auch dieses Projekt „Löwen neu“

wo wir in Verkaufsgesprächen sind und wir hier sagen, dass es der Löwen eher nicht mehr wird.

GV Rene Bickel: Es wurde von Martin schon viel erklärt und von uns wurde dieser Antrag eingebracht. Es muss hier schnell gehen da es hier eher Menschen trifft, die schnell die Ukraine verlassen müssen und auch dann wieder relativ schnell zurückgehen. Ich denke es sind keine Leute, die ewig hier bleiben wollen, dieser Meinung sind auch alle Experten. Hier müssen wir schnell helfen. Hotel Angelika ist eine super Sache, denke hier aber, dass es aufgrund des Verlassenschaftsverfahren relativ lange dauern wird bis es zur Verfügung steht. Hier können die Erben in einem Verlassenschaftsprozess noch nicht darüber bestimmen und das kann sich auch noch Wochen ziehen. Das GH Löwen war auch meine erste Idee, weil man es relativ schnell adaptieren könnte. Hard hat sich 2015 schon mit relativ kurzen Wegen zwischen den Hilfsorganisationen und der Amtsstruktur bewährt, die wir dort aufgebaut hatten. Das hat damals gut funktioniert. Die Anforderungen werden sicherlich noch gesenkt und das GH Löwen wäre dann sicher auch möglich. Adaptierungen wie z.B. eine Feuertreppe stehen innerhalb weniger Tage und ich glaube, dass wir den Löwen innerhalb einer Woche mit dem Land gemeinsam reaktivieren könnten. Also ich würde das schon mitdenken, weil ich denke alle anderen Optionen in Hard könnten sich wahrscheinlich etwas länger ziehen. Privatwohnungen sind super. Ich selber kenne sehr viele Leute die ihre Wohnungen normalerweise leider leer stehen lassen und jetzt öffnen sie diese. Die Menschen kommen nächste Woche schon in diese Wohnungen. Es wird jetzt relativ schnell gehen und darum brauchen wir schnelle Lösungen und genau darum würde ich die Idee Löwen gerne diskutieren, ob wir nicht doch nochmal den Löwen probieren, wohlwissend, dass wir dort eine Planung haben, die aber sicher nicht im nächsten halben Jahr starten wird.

GV Philipp Erhart: Ich habe noch eine andere Frage bezgl. des Jungen Hotels. Hier sind wir doch als Gemeinde auch mit dabei? Haben wir an so etwas auch gedacht, denn das könnte man sicher relativ schnell herrichten und es hätte auch schon eine Kantine etc. Ich weiß nicht wie die Auslastung dafür aussieht, aber es wäre sicher etwas was schnell zu Verfügung stehen würde.

Bgm. Martin Staudinger: Generell wollen wir alle Leute die Zimmer vermieten, Private genauso wie Hotels, fragen ob sie Zimmer zu vermieten haben. Beim Jungen Hotel werden wir auch nachfragen.

GV Philipp Erhart: Hier sind wir ja auch indirekt Gesellschafter.

GV Sanel Dedic: Mich freut dieser Antrag. Ob ihr mir das glaubt oder nicht, aber ich finde das wirklich super und sehr löblich, dass der Vorstoß gekommen ist. Gegenteiliger Meinung bin ich bezgl. der Expertenmeinungen, wenn es um die Zukunft der Ukraine geht. Ich bin selber sicherlich auch kein Russland bzw. Ex-Sowjetunion Experte, aber dass was man zumindest medial beobachtet hat ist, dass speziell seit ca. 2014 der Invasion in Donbass und speziell auch die letzten 14 Tage bis 3 Wochen sämtliche Experten in ganz Europa komplett falsch gelegen sind. Ganz grundsätzlich war die Meinung im Jahr 2022 wird es so einen Invasionskrieg nicht geben. Vladimir Putin beweist uns das Gegenteil. Er ist völlig unberechenbar und kein Mensch und kein Experte kann wissen was in zwei Wochen oder einem Monat oder Jahren los sein wird. Ich kann es aus persönlicher Erfahrung teilen. Wir haben 1991/92 auch gedacht, es wird nur ein kurzes Scharmützel und sich schnell beruhigen. Es ging dann doch bis 1995 bis ein bisschen Ruhe eingekehrt ist und auch jetzt 20 Jahre später schaut es am Balkan noch nicht so aus als wäre alles eitle Sonne. Auch jetzt

könnte es jeden Moment wieder entfachen. Ob und wie das aussehen wird, ob die Leute sofort wieder zurückgehen, je nachdem, wer dort an der Macht bleibt oder auch nicht bleibt etc. steht in meinen Augen in den Sternen. Was aber de facto die Realität ist, hat Rene schon richtig angesprochen, ist, dass eher viel Druck hier ist und die Leute werden berechtigterweise kommen und sie brauchen sofort Unterstützung und Schutz. Und ich spreche hier im Namen meiner Fraktion, wir stehen absolut hinter diesem Antrag wie auch immer der im Detail aussehen wird. Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen lasst uns nicht nur diskutieren, sondern lasst uns festlegen, dass wir alles was in unseren Möglichkeiten steht auch dementsprechend machen werden um diesen Leuten zu helfen. Aber eines möchte ich euch noch mitgeben und das ist auch heute der Hauptgrund warum ich hier draußen stehe, weil vor einem Jahr standen wir mit einem ähnlichen Thema hier und haben diskutiert und da waren die Diskussionen ein wenig kontroverser. Aber grundsätzlich interpretiere ich den Antrag so, dass hier auch in gewisser Weise ein Umdenken stattfindet und Menschen in Not ist einfach zu helfen. Ob sie aus der Ukraine, Syrien oder Afghanistan kommen. Und aus diesem Grund möchte ich zum Antrag der Harder Volkspartei einen zusätzlichen Antrag stellen bzw. diesen Antrag erweitern. Ich möchte hier einfach sagen, dass wir prüfen mögen, je nachdem wie ich jetzt diesen Antrag interpretiere, wo bzw. wie wir Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, aus dem Flüchtlingslager Moria auf Lesbos und aus Nordbosnien aufnehmen können.

Bgm. Martin Staudinger: Der Antrag der von der ÖVP war die Aufnahme des Tagesordnungspunktes. Das heißt, es gibt keinen Beschlussantrag von euch, sondern es war ein Antrag des Tagesordnungspunktes, dass wir eben darüber diskutieren. Zentral wäre tatsächlich gut, wenn wir von allen Parteien diese breite Unterstützung abfragen. Beschlussantrag in der Form gibt es derzeit keinen.

GV Johannes Reumiller: Vorbesprechung zur GV alle einstimmig unterstützen.

Bgm. Martin Staudinger: Wir haben mit den Fraktionsobleuten vorbesprochen, dass alle Parteien die Flüchtlingsaufnahme von Hard unterstützen. Wir werden weiterhin auch die verschiedensten Maßnahmen und Ideen vorantreiben und haben das auch schon vor über einer Woche getan, wie Angebote an das Land eingereicht. Wenn es noch zusätzliche Ideen gibt bitte uns immer direkt melden, bei Jaqueline Mariacher oder bei mir. Ich werde euch per Mail auf dem Laufenden halten und euch sofort informieren, wenn diese Unterkünfte in Hard etwas werden.

19. Arbeitsgruppe Kinderbetreuungseinrichtungen (Bildungsausschuss)

Im Bereich der Kinderbetreuung (Kleinkindbetreuung und Kindergarten) muss jede Kommune immer größeren Bedürfnissen der Eltern gerecht werden. Aufgrund des zukünftig neuen Kinderbetreuungsgesetzes des Landes Vorarlberg hat künftig jede Gemeinde einen Versorgungsauftrag zu erbringen. Die Marktgemeinde Hard wird in Zukunft verpflichtet sein, jedem Kind, welches Bedarf hat, einen Betreuungsplatz anzubieten. Zudem ist die Marktgemeinde Hard eine beliebte Wohngemeinde mit stetem Zuzug von jungen Familien.

In den letzten Jahren wurde in der Marktgemeinde Hard viel in die Neugestaltung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen investiert (Kindergarten Falkenweg, Kindergarten Dorfbach, Schulen am See, MS Mittelweiherburg). Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, dass andere Kinderbetreuungseinrichtungen in ihrer Ausstattung nicht mehr dem neuesten Stand entsprechen und renovierungsbedürftig sind.

Um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, muss ein langfristiger Fahrplan für Erweiterungen, Neubauten und Umbauten von Kinderbetreuungseinrichtungen erstellt werden. Hierzu soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, bestehend aus den Mitgliedern des Bildungsausschusses sowie Vertretern aus den Bereichen Bauen, Entwicklung und Planung, weiteren politischen Vertretern und zuständigen Mitarbeitern im Amt. Diese Arbeitsgruppe soll anhand einer Prioritätsliste erheben, in welchen Einrichtungen dringend Handlungsbedarf besteht und Handlungsvorschläge erarbeiten.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Ich möchte noch etwas zum Ablauf sagen. Wir haben im Protokoll vom 06.10. beschlossen, dass wir die KKBs und die Kindergärten erneuern sollten. Der Dorfbach und Falkenweg sind erneuert und bei einigen anderen mangelt es ziemlich. Im Seezentrum dürfte anscheinend die Heizung ausgefallen sein, es schimmelt und man redet auch von baufällig. Die Villa Löwenzahn sollte dringend renoviert werden, wie auch Hofsteig und Hölzele, das Naturhaus platzt aus allen Nähten. Was macht man mit dem Waldkindergarten? Man hat ja genügend Holz herausbefördert und jetzt steht er brach. Das sind alles Überlegungen die wir anstellen werden und wir wollen Schwerpunkte setzen. Dann sollte natürlich in einem zügigen Verfahren ein Kindergarten und eine Kleinkindgruppe nach der anderen renoviert werden. Dazu war ich heute mit Astrid Breuder und Michael Pölzer in der MS Markt und wir haben uns das Parterre angesehen und es wäre mit wenigen Umbaumaßnahmen eigentlich möglich, sehr schnell dieses Ausweichquartier zu realisieren. Es könnten hier drei Gruppen untergebracht werden. Der ehemalige Musiksaal wäre ein Bewegungsraum und die Betreuerinnen haben hier genügend Platz. Sie haben hier sogar eine Küche die in einem relativ guten Zustand ist, man könnte hier mit den Kindern einmal kochen. Wie gesagt, es wäre sehr großzügig und in unseren Augen brauchbar. Ich glaube es sind auch Spinte drin. Die WCs sollten erneuert werden, weil diese für die Kinder anscheinend kleiner gesetzt werden müssen. Es ist sehr viel vorhanden. Das wäre unser Fahrplan und wir haben eben hier verschiedene Gruppen dazu eingeladen bzw. hoffen, dass wir diese Arbeitsgruppe schleunigst zustande bringen da wir im Herbst, sprich im September, auch im Hinblick auf das Budget den Fahrplan fertig haben möchten, damit man weiß, was in den nächsten Jahren auf Hard zu kommt und welche Kindergärten oder Kleinkindgruppen Priorität haben. Ähnlich wie es in Dornbirn vorgemacht wird. Die haben eine Schule gebaut und jetzt werden nach und nach die Schulen in Dornbirn saniert. So sollte es auch in Hard ablaufen und dazu diesen Antrag.

Bgm. Martin Staudinger: Eine wichtige Grundlage, diese steht auch im Antrag, ist natürlich, dass man den Bedarf prüfen muss. Das heißt, wie viele Plätze haben wir in Hard und wie ist die Belegung. Auch die Projektion in der Zukunft. Wie wird sich der Platzbedarf entwickeln, auch im Hinblick darauf, dass es ein neues Kinderbetreuungsgesetz geben wird mit gewissen Rechtsansprüchen. Ich glaube man muss sagen, gibt es eine Prognose wie sich der Bedarf der nächsten Jahre entwickelt? Und auf diese Prognose des Bedarfs muss man dann baulich und später auch personell vorbereitet sein.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschliesse, eine Arbeitsgruppe einzurichten, bestehend aus den Mitgliedern des Bildungsausschusses sowie Vertretern aus den Bereichen Bauen, Entwicklung und Planung, weiteren politischen Vertretern und zuständigen Mitarbeitern im Amt. Ziel der Arbeitsgruppe ist eine Erstellung eines Fahrplanes bis September 2022 für zukünftige Erweiterungen, Neubauten und Umbauten von Kinderbetreuungseinrichtungen. Damit können bereits

erste Maßnahmen im Budget 2023 vorgesehen werden. **Der Antrag ist somit einstimmig genehmigt**

20. Förderbeitrag für Familien (Harder Freiheitliche)

Aufgrund der massiven Teuerungswelle vor allem bei den Energiepreisen, aber auch aufgrund der Corona-Maßnahmen (Lockdown) stehen immer mehr Menschen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Besonders betroffen sind Familien und Alleinerziehende, die aufgrund von Einkommensverluste, durch zusätzlichen und kurzfristigen Zeit- und Finanzaufwand für Kinderbetreuung und für den Unterricht zu Hause, stark belastet sind.

Wir sehen es als notwendig an, diese besonderen Belastungen abzufedern. Dazu soll die Gemeinde Hard einen Förderbeitrag für Alleinerziehende und Familien mit niedrigen Einkommen schaffen und den Berechtigten zur Verfügung stellen.

Die Antragsfrist soll maximal bis Ende des 1. Quartals (31.03.2022) dauern.

GV Johannes Reumiller: Wir haben diesen Antrag Ende Dezember eingebracht. Leider ist es im Jänner nicht zur Sitzung gekommen, da diese nicht stattgefunden hat. Danach ist uns die Bundesregierung zuvorgekommen, da es einen Beschluss gibt, dass jeder Haushalt einen € 150,- bekommt und sozial Schwächere zusätzlich noch € 150,-. Das hat man uns am Montag mitgeteilt. Ich habe dann auch festgehalten, dass aufgrund dieses Beschlusses ich den Antrag zurückziehe. Gestern in der Fraktionssitzung haben wir diskutiert und auch heute, wenn man an einer Tankstelle vorbeifährt und die Spritpreise und die Kostenexplosion der Energiekosten von Heizung usw. ansieht, das bleibt eben nicht stehen auch die Situation im Ostblock und dem Krieg. Deswegen haben wir beschlossen, dass wir bei unserem Antrag bleiben. Die Situation wird nicht besser, das wissen wir alle. Sparen könnten wir überall aber es ist notwendig.

Bgm. Martin Staudinger: Gut, man müsste jetzt vielen Leuten viel Geld fürs Benzin zahlen. In der Vorbereitung haben wir uns angesehen worauf der Antrag abzielt. Von der Bundesregierung wurde die Förderung von € 150,- für alle und zusätzlich € 150,- für sozial schwache Haushalte beschlossen. Außerdem hat die Vorarlberger Landesregierung gemeinsam mit Hard mit € 280,- Heizkostenzuschuss nochmal den höchsten Zuschuss ganz Österreich, daher gibt's in diesem Bereich sehr viel Unterstützung. Finanziell budgetiert wäre diese zusätzliche Förderung nicht. Also müssten wir einen Kredit aufnehmen oder andere Förderungen streichen. Die Kinderbetreuungskosten haben wir im Herbst auf den Minimalbetrag gesenkt und auch ansonsten haben wir wahrscheinlich ganz viele andere Förderungsleistungen. Generell muss man sich die Frage stellen, in wie fern subventioniert man jetzt noch einmal hohe Energiepreise anstatt zu sagen, wir wollen raus aus den fossilen Energien. Denn genauso wie man darüber diskutiert, dass man eigentlich mit dem Kauf von Erdgas und Erdöl den Krieg von Putin mitfinanziert, würden wir das jetzt auch noch machen. Das Ziel ist natürlich möglichst wenig Erdgas zu kaufen, in Wirklichkeit nicht nur nicht von Putin, sondern alle fossilen Brennstoffe kommen aus Ländern, welche mit liberaler Demokratie, Frauenrechte und Freiheit alle nicht ganz sauber sind. Daher wollen wir eigentlich raus aus diesem Bereich und umso wichtiger ist der nachhaltige Umstieg auf nachhaltige Energiequellen. Auch hier gibt es von der Bundesregierung ganz viele Sachen wie Heizkesseltausch, thermische Sanierung, für einkommensschwache Haushalte bis zu 100% Investitionskostenförderung für Heizkesseltausch. Wir wollen in Hard auch das Nahwärmenetz entsprechend erweitern, sodass wir dann auch mit Nahwärme aus erneuerbaren Energiequellen in den Haushalten in den Wohnsied-

lungen aber auch in den gemeindeeigenen Gebäuden umsteigen können, aus Öl und Gas zu gehen. Jemand hat gestern in lustiger und prägnanter Form zu mir gesagt, je mehr man jetzt Erdgas und Erdöl spart, desto mehr schadet man Putin und seinem Krieg und ich glaube den wollen wir nicht zusätzlich subventionieren.

GV Georg Klapper: Ich bin eigentlich schon davon ausgegangen, dass das was du am Montag gesagt hast noch gilt und es abgegolten ist mit dem was vom Bund kommt. Ich möchte auch verweisen, dass ich das schon etwas eigenartig finde, wenn die Marktgemeinde Hard Einnahmen erzielen sollte, so wie das eigentlich genau auf Kosten vom Verkehr geht, wie beim PRM, dann werden alle Geschosse in Stellung gebracht und die armen Autofahrer vor dem bösen Zugriff der Gemeinde geschützt. Auf der anderen Seite soll die Gemeinde dies und das noch fördern. Wir bekommen überall mit bei jedem Vorhaben welches wir von der Gemeinde im Moment ausschreiben müssen, dass die Kosten auch alle durch die Decke schießen. Das heißt die nächsten Budgets die wir machen müssen werden eher schwieriger werden als einfacher. Wir sollten eigentlich noch die Altlasten wegbekommen. Ich habe das am Montag so verstanden, dass dies abgedeckt ist und so sehe ich das auch und von dem her kann ich jetzt eigentlich diesem Schwenk nicht zustimmen.

GV Melitta Kremmel: Ich möchte mich Georg anschließen. Ich war jetzt wirklich verwundert, dass es jetzt doch bei diesem Antrag bleiben soll obwohl am Montag darüber gesprochen wurde und der Antrag zurückgezogen wurde. Wie Martin eben erklärt hat, dass der Bund € 150,- Förderung den Haushalten zusagt plus € 150,- für finanzschwache Haushalte. Ich hatte hier eigentlich auch das Gefühl damit ist der erste Schritt für Unterstützung getan. Darum kann ich jetzt eigentlich mit dem Schwenk nicht mitgehen.

GV Daniel-Marius Roll: Ich bin auch ein bisschen überrascht davon, dass jetzt doch nicht zurückgezogen wird. Das hatten wir so nicht diskutiert und es ist schade, denn wenn du von vornherein dabeigeblichen wärst, dann wäre das intern nochmals diskutiert worden. Aber es ist wie gesagt auch nicht budgetiert. Da können wir leider nicht mitgehen.

GV Johannes Reumiller: Also ich werde jetzt als Obmann von der FPÖ zu meiner Aussage vom Montag stehen, wir ziehen den Antrag zurück. Wir werden auf alle Fälle beobachten, ob vom Bund diese Auszahlungen auch stattfinden und es nicht nur eine Ankündigung war. Und sollte dies so sein, dann werden wir den Antrag wieder einbringen.

Bgm. Martin Staudinger: In dem Fall ist dieser Antrag zurückgezogen. Ich glaube der Hauptausschuss des Nationalrates hat das gestern schon freigegeben. Wir hoffen, dass es bald bei den Leuten ankommt.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschliesse, dass die Gemeinde Hard Alleinerziehende und Familien mit niedrigem Einkommen und minderjährigen Kindern mit einem einmaligen Familienförderungsbeitrag unterstützt, der für Alleinerziehende und Familien mit einem Kind Euro 100,- und jedes weitere Euro 50,- betragen soll. Als niedriges Einkommen sollen die Richtwerte des Heizkostenzuschusses 2021/2022 gelten. Der Förderungsbeitrag soll als Einmalzahlung oder in Form von Gutscheinen für Handelsbetriebe in Hard abgegolten werden. **Der Antrag wird zurückgezogen**

21. Unterstützung für Harder Studierende (HVP)

Die Marktgemeinde Hard unterstützt bereits seit vielen Jahren die Harder Studierenden. Leider gibt es in Vorarlberg keine Universität und viele Studenten müssen in andere Bundesländer.

Das Pendeln zum Studienort ist für viele Studierende daher eine große finanzielle Belastung. Das neue KlimaTicket ermöglicht es jungen Menschen österreichweit öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Als klares Bekenntnis zum Klima Schutz und zu unseren Harder Studenten, beantragen wir daher Harder Studierende beim Kauf eines KlimaTickets zu unterstützen.

GV Rene Bickel: Ganz kurz zur Erklärung des Antrages. Das Ganze hat zwei Komponenten. Bei uns müssen alle wo anders zum Studieren hin, außer man studiert an der FH. Innsbruck und Wien machen das recht gut, wenn man dort den Hauptwohnsitz hin verlegt, bekommt man viele Benefits und Geld von den Städten, weil diese natürlich für jeden Einwohner wieder dementsprechend Geld zurückbekommen. Darum ist das einmal die eine Komponente, dass man mit solchen Sachen die Studenten dazu bewegen kann den Hauptwohnsitz in Hard zu belassen. Was natürlich auch Hard finanziell etwas bringt, wenn man Förderungen zurückbekommt. Und die andere Komponente ist natürlich generell die Unterstützung von Harder Studenten und Studentinnen. Hard macht hier zwar wirklich immer schon einiges. Ich glaube man kann bis zu € 300,- pro Semester oder Jahr beantragen. Es wäre als zusätzlicher Bonus für Harder Studierende gedacht und auch, dass sie den Kontakt nicht verlieren. Ich habe das selber an mir gemerkt, wenn du bei einem Verein bist und du gehst weg um zu studieren und das Ticket kostet € 20,- für einen Weg, dann fährst du nicht zur Musikprobe, sondern dann sind dir € 40,- einfach zu viel und wenn du so ein Ticket hättest, dann fährst du vielleicht doch öfter nach Hause. Wie gesagt, das wäre die andere Komponente und das Klimaticket ist einfach eine gute Sache. Es kostet ca. € 800,- oder 900,-, die Hälfte davon, sowie es im Antrag steht, wären € 400,-. Das Ganze ist eine Idee der Jungen ÖVP und ist zuerst in Bludenz eingebracht worden und in Bregenz und Hohenems wird es auch gemacht. Ich finde es eine gute Sache und mir ist aber auch klar, dass wir kein Budget dafür haben. Ich will jetzt auch kein Nachtragsbudget dafür aufstellen, das ist auch nicht im Antrag. Schlagend würde es sowieso erst ab dem Wintersemester werden, also hier haben wir noch ein wenig Zeit. Ich würde darum auch beantragen, dass man das dem Finanzausschuss oder auch dem Generationenausschuss zuweist und wir es dann zeitnah mit dem Budget beschließen können.

Bgm. Martin Staudinger: Kurz zur Erläuterung, wir haben recherchiert was das bedeuten würde. Man orientiert sich am Bludener Beschluss der Förderung und haben dort rückgefragt. Die Stadt Bludenz hatte bisher keine Förderung für Studierende. In Hard haben wir allerdings schon seit über 25 Jahren eine Förderung für Studierende. Der Hintergedanke ist tatsächlich, wenn Studierende Ihren Hauptwohnsitz in Hard behalten, dann bekommen wir aus dem Finanzausgleich ein Geld. Das ist der Grund warum Hard vor 25 Jahren diese Förderung eingeführt hat. Es gibt gewisse Details die wir noch abklären sollten. Ich habe gestern zufällig den Bludener Bürgermeister getroffen und mit ihm darüber gesprochen. Er meinte natürlich, dass er die andere Förderung nicht hat, denn sonst wäre das zu viel Geld. Aber das müssen wir uns ansehen ob wir das ändern wollen mit einer Zweckwidmung. Momentan fördern wir Harder Studierende mit Hauptwohnsitz in Hard bis 30 Jahren, der Antrag zieht bis 26 Jahren ab. Im Fördertopf haben wir € 35.000,- und ausgeschöpft werden € 39.500,-, also mehr als wir budgetiert haben. Die finanziellen Auswirkungen, wenn wir nur die-

se Zielgruppe hätten, sind nochmal € 52.000,-. Aber nur, wenn wir diese Zielgruppe hätten, weil wir in der bisherigen Zielgruppe der Harder Förderung sagen, dass man 80 km entfernt studiert. Also wenn er in der FH Dornbirn studiert, bekommt er diese Förderung bisher nicht, weil wir sagen, dass er seinen Hauptwohnsitz sicher in Hard behält und wahrscheinlich Zuhause wohnt. Das heißt, wir sollten dann diskutieren ob diese neue Förderung die alte Förderung ersetzen soll, mit Zweckwidmung, gibt's eine Entfernungsdefinition, eine Altersgrenze, wie hilft das Ganze den Studierenden in Deutschland oder der Schweiz. Wenn ich in München oder Zürich studiere bringt mir das Klimaticket weniger, was machen wir hier. Das heißt, dass der Vorschlag um Zuweisung in den Finanzausschuss vom Antragssteller steht und hier laden wir ihn natürlich gerne auch ein um dies zu diskutieren.

Antrag: Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, Harder Studierende mit Hauptwohnsitz Hard, bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres, mit der Übernahme von 50% der Kosten beim Kauf eines KlimaTickets zu unterstützen. **Die Abstimmung um Zuweisung in den Finanzausschuss ergibt einstimmiges Ergebnis**

22. Genehmigung der letzten Niederschrift

GV Herbert Motter: Speziell zum Beitrag von mir, welchen ich zum Thema Hofsteigkarte abgeben habe. Ich habe jetzt erst im Rahmen der Einladung zur Sitzung die Niederschrift bekommen, wo auch dieser abgedruckte Text, der so auch stimmt, zu lesen war. Aber ich habe auch festgestellt, dass dieser schon irgendwo anders aufgetaucht ist. Meine Frage deshalb, wie kommen externe Personen zu diesen Niederschriften bzw. zu Auszügen von dieser Niederschrift? Weil ich gerade auch in Bezug auf meinen Redebeitrag auf diese Hofsteigkarte angesprochen worden bin, von Vertretern anderer Gemeinden. Wie kommen die an diese detaillierten Aussagen von mir bevor ich sie überhaupt bekommen habe? Ist das irgendwo zum Downloaden oder wurde das von der Gemeinde schon vorab versendet?

Bgm. Martin Staudinger: Müssen wir auf der Homepage nachsehen.

GV Herbert Motter: Auf der Homepage war es nicht und kann natürlich auch nicht oben stehen solange wir es nicht genehmigt haben.

Christian Mungenast: Genau, solange es nicht genehmigt ist darf es nicht auf die Homepage und soweit ich weiß, wurde das auch nicht gemacht. Ich weiß auch nicht, woher das jetzt kommt.

GV Herbert Motter: Ich habe nicht nachgefragt, das wollte ich nicht. Aber es war schon sehr eindrücklich, denn es war ca. 1,5 Wochen vor dieser Sitzung.

Christian Mungenast: Von mir hat es niemand bekommen. Den Zugriff darauf haben auch nicht viele Personen und ich weiß leider nicht, woher das gekommen ist.

Bgm. Martin Staudinger: Dann bitte zur Abstimmung.

Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließt, die Niederschrift Nr. 10 vom 09.12.2021 zu genehmigen. **Die Abstimmung ergibt ein einstimmiges Ergebnis**

23. Allfälliges

GV Sanel Dedic: Thema Ukraine und Flüchtlingssituation: Eines unserer Listenmitglieder beschäftigt sich sehr intensiv auch insgesamt mit der Flüchtlingssituation, auch Lesbos und anderen Gebieten und hat unsere Fraktion gebeten eine Wortmeldung hier zu positionieren. Und zwar eine Anfrage nach § 38 im Zuge der Spendensammelaktion. Wir haben im Frühjahr 2021 mehrheitlich den Beschluss gefasst, die Harder Bevölkerung aufzurufen um Spenden zu sammeln für die geflüchteten Menschen auf Lesbos. Dieses gespendete Geld soll den Personen auf Lesbos als Hilfe vor Ort zukommen. Unsere Fragen dahingehend wären:

Wie viel Geld ist mit dieser Aktion 2021 in Hard zusammengekommen?

Welche konkreten Projekte wurden mit diesem Geld unterstützt und wie viele Menschen haben davon profitiert?

Mit welchen Organisationen die auf Lesbos tätig sind wurde zusammengearbeitet?

Die Landesorganisation der Pfadfinder führt aktuell eine Aktion für Kinder auf Lesbos durch. Im Rahmen dieser Aktion werden Rucksäcke befüllt und anschließend an geflüchtete Kinder weitergegeben und hier auch die Frage, ob die MGH sich an dieser Aktion beteiligt?

GV Melitta Kremmel: Ich habe in der Sitzung vom 9.12. nach dem Projekt Unterflurtrasse Bahn nachgefragt, ob man das nicht vorstellen könnte. Martin hat versprochen das Projekt im Jänner 2022 den Mandataren vorzustellen. Ich möchte nochmals betonen, dass ich weder dafür noch dagegen bin. Ich möchte nur wissen wie es aussieht. Nachdem jetzt März ist, bekommen wir es irgendwann zur Kenntnis?

Bgm. Martin Staudinger: Das Projekt Unterflurtrasse haben wir im Herbst einmal vorgestellt. Im Jänner war es die SMA Studie vom Land Vorarlberg. Das hat Johannes Rauch mit der ÖBB gemeinsam uns Bürgermeister*innen vorgestellt. Hier hieß es, dass man die Gemeindevertretungen im Jänner einlädt und das haben sie nicht gemacht. Ich habe Johannes vor ca. 4 Wochen gefragt und es sollte noch kommen. Mit der Unterflurtrasse wird sich der Mobilitätsausschuss nächsten Mittwoch noch einmal auseinandersetzen.

GV Melitta Kremmel: Eine Frage für die etwas Älteren hier. Es gab ein Kommunal Audit, da wurden auf Gemeindeebene verschiedenste Bereiche durchleuchtet. Das war sehr umfangreich und dann hieß es man verweise die einzelnen Bereiche an die jeweiligen zuständigen Ausschüsse. Ist dies geschehen und welche Ergebnisse sind dabei herausgekommen? Es waren sehr interessante Zahlen. Es war nicht alles brauchbar und wie wir wissen z.B. hat Hard keine zwei Bahnhöfe etc. aber es waren auch handfeste Zahlen dabei, welche zu hinterfragen sind und wie wir es umsetzen können. Es gibt auch noch eine zweite Stufe des Kommunal Audits und hier ist es angedacht, dass man sich um dieses auch bemüht und da wäre es dann natürlich wichtig, dass man weiß wie die erste Stufe umgesetzt worden ist. Sanel, wenn du nicht gefragt hättest, dann hätte ich mich nach dieser Spendensammelaktion erkundigen wollen.

Bgm. Martin Staudinger: Die Audit Frage ist an die Ausschussvorsitzenden gerichtet worden? Ich glaube es war im Dezember 2019 und ich war Gast bei dieser Sitzung. Ich kann diese Frage leider nicht beantworten, das war dazumal unter Evi Mair und Martin Vergeiner. Die Idee finde ich gut und das Audit liegt auch bei mir im Büro.

GV Georg Klapper: Das Audit hat eine Vorgeschichte. Wir haben damals aufgrund der budgetären Situation in der Gemeinde Hard einen Antrag eingebracht, dass der Bundesrechnungshof die Gemeindegebarung prüft. Das ist nicht auf breite Zustimmung

mung gekommen und wurde von Harald Köhlmeier darin abgeändert, dass stattdessen ein Kommunal Audit gemacht wurde. Das hat dann die mehrheitliche Zustimmung gefunden und war dann auch der Auslöser. Darum ist es noch in dieser Zeit in die Gänge gekommen und es hat einige interessante Aspekte geliefert. Es wäre schon wünschenswert, dass diese Arbeit die hier gemacht wurde nicht komplett vergessen wird, weil es doch vorweggenommen hat, dass man jetzt zum Teil mit der Personalbefragung abgedeckt hat. Das soll heißen, es sind quer über die ganze Gemeinde Inputs darin. Von den Finanzen bis zum Personal und anderen Geschichten und ich glaube es wäre schon gut, wenn man das aufsplittet und auf die Ausschüsse aufteilt.

Bgm. Martin Staudinger: Ich habe das Kommunal Audit auch studiert und es sind viele Kennzahlen darin. Ich finde es sehr spannend aber es sind so viele, dass man es dann alleine irgendwann ausschaltet. Also wenn es den Beschluss gibt es in den Ausschüssen zu diskutieren finde ich das eine gute Idee. Wir prüfen den Beschluss und ob es in den Ausschüssen war und aus meiner persönlichen Sicht können wir das gerne nachholen.

GV Andrea Romagna-Mießgang: Es tut mir leid das jetzt noch vorzubringen, aber ich hatte es schon zweimal verschoben, weil es jedes Mal schon um 0 Uhr war. Was passiert mit dem Sporthafen? Wird eine Seekuh eingesetzt, so dass jeder Besitzer eines Bootes egal welcher Art, ob Gondel oder Segelboot etc. ohne große Probleme aus dem Hafen fahren kann? Oder brauchen sie einen Anwalt? Ich weiß nicht mehr was wir machen sollen. Es geht um den Sporthafen. Es ist eine Zumutung und man zahlt ganz ordentlich Geld und man erwartet sich einfach, dass die Gemeinde auf den Hafen schaut oder saniert, ich weiß es nicht. Das Seegras wandert jetzt inzwischen ins Binnenbecken und ich hätte gerne, dass hier etwas passiert.

Bgm. Martin Staudinger: Ich bin kein Experte dafür aber meine Info war, dass es letztes Jahr Ärger gegeben hat, warum die Seekuh nicht genug mäht. Ich glaube wir hatten Hochwasser und die Seekuh wäre hier nicht tief genug gekommen um zu mähen und darum hat es tatsächlich letztes Jahr Probleme gegeben. Aber ich werde nachfragen und dir Bescheid geben.

GV Benno Feldkircher: Im Industriehafen sollte ja die Polizei herauskommen. Eine Überlegung wäre die Feuerwehr und Wasserrettung hinaus und sehr interessant wäre die Seetankstelle drin. Sollte dort etwas passieren, könnte man vorne zu machen und es wäre nicht gleich der ganze See verseucht und wir hätten ein richtiges Katastrophencenter an einem Ort und nicht verstreut. In meinen Augen gehört das genau in diesen Hafen hinein. Zudem wollte ich Sanel fragen, er hat inzwischen euch gefragt, was bei der Spendenaktion herauskam. Was wurde in Lesbos und Moria getan. Es ist jetzt ca. ein halbes Jahr vergangen und in der Zwischenzeit sind die ja schon gestorben. Hier muss man gleich handeln. Ihr ward die Initiatoren von diesem Antrag und hier habe ich nie mehr etwas darüber gehört. Wolltet ihr nicht Unterschriften sammeln und diese der Bundesregierung schicken? Aber dann hat man es umgewandelt, dass man Geld sammelt und man hat nichts mehr gehört. Die hätten doch das Geld schon letztes Jahr benötigt.

GV Elfriede Bastiani: Ca. € 6.000,00

Bgm. Martin Staudinger: Wir haben die Aktion dann noch verlängert, weil hier noch Spenden kamen. Es waren ca. € 6.000,- und wir haben im letzten Ausschuss beschlossen, dass an die Ärzte ohne Grenzen auf Lesbos gespendet wird.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, dankt Bgm. Martin Staudinger für die rege Teilnahme an der Sitzung der Gemeindevertretung und schließt diese um 00:12 Uhr.

Schriftführer:

Amtsleiter Mag. Christian Mungenast
Dieses Dokument ist elektronisch unterschrieben.

Vorsitzender:

Bgm. Dr. Martin Staudinger
Dieses Dokument ist elektronisch unterschrieben.